

**Jahresbericht
des Landesamtes für Denkmalpflege,
Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Amt Trier,
für den Regierungsbezirk Trier und den Kreis Birkenfeld
1984–1986**

von

WOLFGANG BINSFELD, KARL-JOSEF GILLES, KARIN GOETHERT,
HARTWIG LÖHR, HANS NORTMANN, PETER SEEWALDT

Die Verantwortung für die Bodendenkmäler im Regierungsbezirk Trier obliegt dem *Rheinischen Landesmuseum Trier* (bis 1934: *Provinzialmuseum Trier*) seit seiner Gründung 1877. Infolge der Ausführungsbestimmungen von 1920 zum preußischen Ausgrabungsgesetz von 1914 wurde der Direktor des Museums zum *Vertrauensmann für Kulturgeschichtliche Bodenaltertümer im Regierungsbezirk Trier* bestellt. 1937 wurde die Zuständigkeit auf den neugeschaffenen Kreis Birkenfeld ausgedehnt. 1956 wurde das Amt des Vertrauensmannes abgelöst durch die Bezeichnung *Landesdienst für Vor- und Frühgeschichte im Regierungsbezirk Trier und im Kreis Birkenfeld*, der 1963 in *Staatliches Amt . . .* umbenannt wurde. 1978 folgte mit dem neuen Denkmalschutz- und -pflegegesetz von Rheinland-Pfalz die Einbeziehung in das *Landesamt für Denkmalpflege, Abteilung Bodendenkmalpflege als Außenstelle Trier*, seit 1986 unter der Bezeichnung *Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Amt Trier*. Die traditionelle Bindung an das Rheinische Landesmuseum Trier, dessen Direktor stets auch für die archäologische Denkmalpflege im Regierungsbezirk Trier (und im Kreis Birkenfeld) verantwortlich ist, blieb von den aufgeführten Umbenennungen unberührt.

Innerhalb der einzelnen Abschnitte (Oberirdische Denkmäler, Vorgeschichte, Römerzeit, Mittelalter und Neuzeit) sind die Fundorte alphabetisch nach dem Prinzip der kleinsten historischen Einheit geordnet. Weicht die Eintragung vom gültigen Gebietsstand ab, ist im Ortsverzeichnis zum Jahresbericht eine entsprechende Verweisung zu finden.

Oberirdische Denkmäler

BIESDORF, Kr. Bitburg-Prüm

Grabhügel?, Siedlung?, Zeit unbestimmt

Herr Benick, Kruchten, machte 1980 auf eine annähernd Ost-West verlaufende, ca. 30 x 15 m große Bodenerhebung im Jagen 7 auf dem östlichen Plateau des Bellkopfes, 300 m südöstlich H. 364,3, aufmerksam, die die ebene Umgebung um gut 1 m überragt und aus der allenthalben größere Blöcke des örtlichen Luxemburger Sandsteins herausragen. Das Gebilde macht auf den ersten Blick einen durchaus künstlichen Eindruck, jedoch wurden trotz intensiver Nachsuche in der Umgebung keinerlei römische Ziegelstücke oder Scherben gefunden; auch weist keiner der sichtbaren Steine Bearbeitungsspuren auf. Gegen einen Grabhügel – es sei denn, man denkt an eine megalithische Anlage – spricht die längliche Form der Erhebung. In Schützengraben dicht westlich ist unmittelbar unter einer nur 15 cm starken Bodenkrume kompakter, anstehender Sandstein aufgeschlossen, so daß es sich bei der Bodenerhebung auch um einen herausgewitterten Gesteinshärtling handeln könnte.

BIRGEL, Kr. Daun

1. Grabhügel, Zeit unbestimmt

Herr Heerwagen, Birgel, führte 1985, 230 m südöstlich H. 466,1, zu einem offenbar künstlichen Hügel von 10 m Durchmesser und ca. 0,80 m Höhe, dessen südwestliche Hälfte vor längerer Zeit durch den Wirtschaftsweg vernichtet wurde, der hier das südwestlich anschließende, beackerte Plateau vom Walde trennt. Der Hügel scheint auf ein größeres, natürliches Podium aufgesetzt, das von einer harten Buntsandsteinplatte gebildet wird.

2. Schleiffrillen, Zeit unbestimmt

An einem kleinen Überhang der Buntsandsteinfelsen „Auf Hardt“ südöstlich von Birgel wies Herr Heerwagen, Birgel, 1984 auf eine kleine Gruppe von Schleiffrillen hin, so daß die bereits als Naturdenkmal geschützte Felsgruppe (R. Gehendges, Naturdenkmale des Landkreises Daun, Daun 1985, 301f.) auch als Kulturdenkmal gelten kann.

DÖRBACH, Gem. Salmtal, Kr. Bernkastel-Wittlich

Erdwerke, Zeit unbestimmt

Herr Follmann, Salmtal, machte 1985 auf zwei benachbarte Erdwerke im „Jungenwald“ an der Gemarkungsgrenze Dörbach/Dodenburg/Dreis aufmerksam. Es handelt sich um zwei quadratische, nicht unterbrochene Walleinfriedungen mit jeweils unmittelbar vorgelagertem Graben. Die 0,50–0,60 m hohen Wälle sind an der Basis etwa 1,50 m breit und aus dem anstehenden, sandig-kiesigen Boden ohne nennenswerte Anreicherung durch größere Steine aufgeschüttet, zweifellos durch Aushub der volumengleichen Umfassungsgräben. Die beiden Erdwerke flankieren parallel in etwa 15 m Abstand voneinander den zwischen ihnen verlaufenden Waldweg, die alte Landstraße Dodenburg–Dreis. Das südliche Geviert mißt 28,70 x 29,60 m, das nördliche 16,70 x 16,70 m. Das Gelände ist völlig eben. Die Wälle müssen älter als der über 100jährige Hochwaldbestand sein, wirken andererseits aber wenig verschliffen und zeigen auch in der Bezugnahme auf die hier völlig gerade durchlaufende, also ältere, historische Landstraße eine eher rezente Entstehung an. Maßgeblich für eine Beurteilung sind auch die fehlenden Eingänge, die eine regelmäßige Begehung ausschließen. Interessant für eine Deutung ist nun die vom zuständigen Förster Reinecke, Dodenburg, mitgeteilte örtliche Überlieferung, wonach es sich bei den beiden Wällen um sogenannte „Napoleonische Gärten“ handele, in diesem Falle fälschlich umgedeutet als Garteneinhegungen von Feldlagern der Zeit um 1800. Tatsächlich sind die Napoleonsgärten u. a. in den ehemals französischen Rheinlanden angelegte Einhegungen für Baumpflanzungen anlässlich der Geburt des Napoleonssohnes, also regelrechte Denkmäler. Die Form scheint anders als in Dörbach überwiegend die eines runden Hügels oder Walles mit Graben unterschiedlicher Größe zu sein (vgl. Steinhausen, Ortskunde 232f.). Übereinstimmend zumindest mit dem Napoleonsgärtchen am Fraubillenkreuz auf dem Ferschweiler Plateau ist auch die ortsferne Lage an einer Straße (in auch um 1810 waldiger Umgebung) bei der Gemarkungsgrenze, die im Falle Dörbach im übrigen auch Departementsgrenze war, eine Position, die dem Denkmalcharakter der Anlage gut entsprechen würde. Vgl. hier auch das unten beschriebene, wohl auch rezente Erdwerk von Waldrach.

DOHM, Kr. Daun

Altfluren, Zeit unbestimmt, Siedlung, röm.

In ca. 100jährigem Buchenwald am Südostfuß des Vulkans Wolfsbeuel (H. 525,7) ziehen sich südwestwärts bis H. 483,0 hangparallel 20–30 m breite, ca. 100 m lange und bis zu über 1 m hohe Ackerterrassen hin. Zahlreiche bis metergroße Basaltblöcke scheinen aus den ehemaligen Feldern ausgeräumt und bilden heute Bestandteile der Feldraine. Das Gelände ist bereits auf der Tranchotkarte als Wald kartiert.

400 m weiter westlich stellte Herr Lipinski auf einer Kuppe eine römische Siedlungsstelle fest.

FISCH, Kr. Trier-Saarburg

1. Grabhügel, vorgesch.

Herr M. Winter, Fisch, machte 1985 auf eine Grabhügelgruppe aufmerksam, die 400 m nördlich der Rehlinger Kirche im etwa 100jährigen Buchenhochwald im „Bükels Büsch“, in der Nordwestecke des

Jagens 6 und im Jagen 5 liegt. Um einen größeren Hügel von ca. 15 m Durchmesser und 1 m Höhe liegen ca. sieben kleinere, flache Hügel, die weitgehend intakt erscheinen, und noch einige unklare, teilweise von Fuchsbauten durchsetzte Erhebungen. Westlich der Hügelgruppe im Jagen 5 eine flache, trockene und eine zeitweilig sumpfige Mardelle.

2. *Wölbäcker, neuzeitl.*

Herr M. Winter, Fisch, machte 1985 auf dem „Bükels Kopf“ auf eine Flur langschmaler Wölbäcker aufmerksam, die dort von Südost nach Nordwest durch heutige Obstwiesen ziehen.

GEORG-WEIERBACH, Stadt Idar-Oberstein, Kr. Birkenfeld

Bergbau, Zeit unbestimmt

Auf Bergbauspuren unbekanntes Alter, vermutlich auf Kupfer, in Form von beim Wegebau im Hang angeschnittenen Stollenmündern, oberhalb gelegenen Einbruchtrichtern und Abraumhalden machte Herr Fetzer, Idar-Oberstein, aufmerksam.

GRAACH, Kr. Bernkastel-Wittlich

Hügel, Zeit unbestimmt

Herr G. Schäffer, Graach, machte 1985 auf eine große Hügelkuppe von etwa 22 m Durchmesser aufmerksam, die im abgeholzten Areal des Distr. „Bleistollen“ liegt. Bei der gut 1 m hohen Erhebung könnte es sich um einen Grabhügel handeln, der an dieser Stelle isoliert zu sein scheint, aber im Zusammenhang mit mehreren schon bekannten Hügeln im Distr. „Matzfahl“ weiter südöstlich zu sehen ist (vgl. Trierer Zeitschr. 40/41, 1977/78, 378).

HINZENBURG, Kr. Trier-Saarburg

Befestigung und Heiligtum, Zeit unbestimmt/röm.

Bei einer kurzen Begehung des Abschnittswalles auf dem „Rotkopf“ wurde 1985 unterhalb des Südostendes des Walles in einem Aufschluß der Wegeböschung tiefdunkle Erde mit römischen Scherben beobachtet. In diesem wahrscheinlich aus dem Wallbereich abgerutschten Material steckte aber auch ein blasig verschlackter Schieferstein, der auf eine Brandzerstörung der im Wall steckenden Mauer hinweist. Zu den wohl jüngeren römischen Funden und Bauresten (EV. 85,97): Trierer Zeitschr. 50, 1987, 223–229.

KALENBORN, Kr. Daun

Altfluren, Zeit unbestimmt

Am südlichen Hangfuß des Vulkanberges „Roßbüsch“ liegen in ca. 100jährigem Buchenwald lange Ackerterrassen, die teilweise 1 m Höhe überschreiten. Auf der Tranchotkarte ist das Gelände als Wald ausgewiesen.

Offenbar wurden die Schlackenvulkankegel der Eifel in früheren Zeiten bis in höhere Hanglagen beackert, da die Lapillituffe – selbst zwischen größeren Lavablöcken – einen recht günstigen und lockeren Boden ergeben, der allerdings auch extrem erosionsanfällig ist. Damit steht die Beobachtung von stark gekappten Bodenprofilen in Aufschlüssen am Oberhang und die starke Akkumulation von Bodenmaterial am Unterhang in Einklang.

KÖNEN, Stadt Konz, Kr. Trier-Saarburg

Grabhügel, Zeit unbestimmt

Eine Kontrollbegehung des in der Trierer Zeitschr. 40/41, 1977/78, 378, mit Grabhügeln angegebenen Koordinatenfeldes des Distr. „Remig“ zeigte, daß diese sich nicht dort, sondern etwa 300 m weiter östlich befinden. Es handelt sich um sechs Grabhügel, die auf dem Rücken auf 160 m Länge aufgereiht sind.

LAMPADEN, Kr. Trier-Saarburg

Wallanlage, Zeit unbestimmt

Bei der Anlage eines Waldweges und Holzlagerplatzes wurde in Unkenntnis ein kleiner Abschnittswall auf dem „Brückwiesenkopf“ größtenteils abplaniert und der vorgelagerte Graben verfüllt. Die Anlage war erst kurz zuvor von Herrn R. Kelling, Hentern, gemeldet und glücklicherweise noch vermessen worden (K.-H. Koch, Arch. Korr.-Bl. 18, 1988, 169ff.; Tab. A 29; Abb. 7,29). Nach dem Hinweis auf die Zerstörung, wieder durch die Aufmerksamkeit von Herrn Kelling, wurde 1985 ein Profil des stehengebliebenen Wallrestes dokumentiert. Weder über die Konstruktion innerhalb des sehr niedrigen, fast steinfreien Walles noch über die Datierung der Anlage konnten verlässliche Auskünfte gewonnen werden.

LISSINGEN, Stadt Gerolstein, Kr. Daun

Altfluren, ma., röm.?

Vor der Zerstörung durch Lavaabbau wurde am Hang der Vulkanruine „Wöllersberg“ (H. 481,5) ein System von sehr langen, schmalen Ackerterrassen auf ca. 1,4 ha Fläche von Herrn Lipinski vermessen. Sie dürften mittelalterlich oder älter sein.

MANNEBACH, Kr. Trier-Saarburg

Bergbau, Zeit unbestimmt

Herr Winter, Fisch, zeigte 1984 4–5 m über der Talsohle einen kurzen Stollen mit rundlicher Firste von ca. 1,80–2 m Höhe, 2,50 m Breite, der 3–4 m weit mit glattem Stoß in einen buchenwaldbestandenen Buntsandsteinhang hineinführt.

SCHWIRZHEIM, Kr. Bitburg-Prüm

Grabhügel, Zeit unbestimmt

Herr Lipinski führte auf ein Devon-Kalkstein-Plateau nordöstlich des Stunden-Berges. In bis zu etwa 80jährigem Buchenwald sind dort mindestens sechs kleine Hügel aus dem örtlichen Gestein von bis zu 4 m Durchmesser und 0,80 m Höhe sichtbar. Lesesteinhaufen scheinen unwahrscheinlich, da diese die nahegelegenen Steilhänge hinabgeworfen oder zu Terrassenmauern gruppiert worden wären. Somit könnte hier einer der seltenen Fälle von erhaltenen Grabhügeln auf Devonkalken vorliegen.

Möglicherweise ein weiterer derartiger Hügel liegt auf einem kleineren Plateau weiter nördlich.

SÖST, Gem. Wincheringen, Kr. Trier-Saarburg

Grabhügel, Zeit unbestimmt

Am nordwestlichen Abhang des Scheitelswaldes führte Herr Winter, Fisch, zu einem einzelnen Hügel von ca. 15 m Durchmesser und über 1 m hangwärtiger Höhe, der mit über 100jährigen Eichen bestanden ist. In der Umgebung liegen zahlreiche, zum Teil vermoorte Mardellen.

TRABEN-TRARBACH, Kr. Bernkastel-Wittlich

Schanze, neuzeitl.?

Etwa 80 m westlich des Wildsteines liegt am nordwestlichen Plateaurand eine ca. 80 m lange und 20 m breite, künstliche Terrasse, die mit mindestens 80jährigen Bäumen bestanden ist. Alter und Zweck dieser Anlage könnten am ehesten im Zusammenhang mit den neuzeitlichen Befestigungen der „Graacher Schanzen“ verstanden werden.

WALDRACH, Kr. Trier-Saarburg

Erdwerk, Zeit unbestimmt

Im „Filscher Anbau“, knapp östlich des Waldweges, der von der Höhe in das Ruwertal bei Kasel zieht, entdeckte Herr K.-J. Gilles 1985 im ebenen Gelände ein kleines Erdwerk. Es handelt sich um eine kreisrunde, abgeplattete Aufhöhung von 0,60 m Höhe, umgeben von einem ebenso tiefen Graben, der zweifellos das Aufschüttungsmaterial geliefert hat und noch wenig verschliffen wirkt. Der Durchmesser

des Grabens beträgt 12 m an der Innen- und 17,20 m an der Außenkante. Zum Weg hin ist der Graben von einer 2 m breiten Erdbrücke ausgefüllt, die aber beim Wegebau sekundär entstanden sein kann. Die Deutung als Grabhügel scheidet ebenso aus wie die als Motte. Eher drängt sich eine Ansprache als Napoleonsgärtchen (vgl. Steinhausen, Ortskunde 232f. und oben die Anmerkungen zur Anlage von Dörbach) oder vielleicht auch Richtplatz auf. Beiden steht vielleicht die verkehrsfremde Lage entgegen, denn die Tranchot-Karte von 1816/1817 verzeichnet hier keinen Weg, da die von Süden kommende Straße von der Höhe weiter westlich in das Ruwertal hinabzieht. Hohlwegzüge in der Flucht des Waldweges bezeugen hier aber immerhin eine Verbindungslinie lokaler Bedeutung.

WALSDORF, Kr. Daun

1. *Fischteiche, ma.*

Herr Ewertz, Gerolstein, legte Luftbilder der Straßenbauverwaltung vor, auf denen im heutigen Wiesengelände nordöstlich Walsdorf in der Flur „Auf dem Maar“ mehrere hintereinander gestaffelte, heute verlandete Stauteiche sichtbar sind. Weder die örtlicher Überlieferung noch die älteren Meßtischblattausgaben von 1893, 1895 und 1914 sowie die Tranchotkarte kennen diese Anlagen, so daß sie ins Mittelalter oder in die frühe Neuzeit datieren dürften.

2. *Siedlung und Feldflur, ma.*

In der Flur „Jundinger Dorf“, am Südwestfuß des Großberges, lokalisierte Herr Lipinski 1985 eine mittelalterliche Wüstung mit mindestens einem Dutzend erkennbarer Hausstellen, die auf planierten Terrassen am Hang liegen. An das bebaute Gelände schließen sich in Wald, Weiden und Ödland Acker- und Gartenterrassen an, die von großen Basaltblöcken gestützt werden. Bei einigen kleinen Schürfen konnte Herr Lipinski in den Bauten im Brandschutt Keramik wohl aus dem frühen 16. Jahrhundert feststellen. Einzelne blaugraue Scherben könnten den Beginn der Besiedlung andeuten. Das gut erhaltene Ensemble kann als hervorragendes obertägiges Bodendenkmal gelten.

ZERF, Kr. Trier-Saarburg

Hügelgräberfeld, Zeit unbestimmt

Bei der ohne Benachrichtigung erfolgten Anlage einer neuen Forststraße wurden ganz unnötigerweise ein Grabhügel des Gräberfeldes „Kaiserschau“ unbeobachtet zerstört, zwei weitere beschädigt.

Vorgeschichte

AACH, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund, Stz.

Auf der höchsten Kuppe des „Wehrborn“ und wenig südlich davon werden aus dem anstehenden Muschelkalk zahlreiche, meist nur mäßig verkieselte, fladenförmige Hornsteine ausgepflügt. Bei einer kurzen Begehung 1986 konnte nur eine angeschlagene Platte aufgefunden werden, die zum Nachweis einer Gewinnung oder eines Abbaues nicht ausreicht (EV. 86, 64).

BAUMHOLDER, Truppenübungsplatz, Kr. Birkenfeld

Einzelfund, Bz.

Bei Forstarbeiten fand 1978 ein Waldarbeiter in einem Erosionsgraben eine kleine Bronzelanzenspitze (Abb. 4,3); L. 10,2 cm, gr. Br. 2,6 cm, gr. St. 1,6 cm. Von Graf Plettenberg dem Rheinischen Landesmuseum übergeben, durch Vermittlung von Herrn Paul Geis aus Idar-Oberstein (Inv. 78,2).

BERENBACH s. *Römische Zeit*

BERNKASTEL-KUES, Kr. Bernkastel-Wittlich

Einzelfund, Ez.?

Aus der Böschung des Wirtschaftsweges am Hochterrassenrand oberhalb der Weinberge im „Kordel“, 280 m westsüdwestlich trig. Punkt 267,4, wurde 1986 in ca. 0,50 m Tiefe in lehmigem Schieferfeinschutt eine kleine, schwarze, prähistorische Wandscherbe gefunden, die am ehesten eisenzeitlich sein dürfte (EV. 86,157).

BIRGEL, Kr. Daun

1. Siedlung, Stz.

Auf dem Buntsandsteinsporn „Auf der Miesenheck“, der die Felsgruppe „Auf Hardt“ überragt, fanden Herr Ewertz aus Gerolstein und Herr Heerwagen aus Birgel bei einigen Feldbegehungen beim Wasserbehälter eine mesolithische Siedlungsstelle von ca. 30 m Durchmesser, von der aus eine hervorragende Weitsicht über die Kyllniederung besteht. Seit 1984 wurden aufgefunden:

Material	Klingen u. -bruchstücke	Abschläge u. -bruchstücke	Kerne	Werkzeuge	zusammen
Schotter-Feuerstein	6	7	1		14
Tertiär-Quarzit	1				1
Chalcedon	2	4		1	7
Quarz		1			1
zusammen	9	12	1	1	23

Bislang einziges retuschiertes Werkzeug ist eine einfache Spitze. Auffallend ist der Anteil von fast 30% Chalcedon am Artefaktrohmaterial, der ins Mittelrheingebiet via Ahrtal weisen dürfte (Verbleib: bei den Findern und RLM Trier, EV. 85,19).

2. Siedlung, Stz.

In der Flur „Im Kälchen“ sammelte Herr Heerwagen seit dem Jahre 1984 bei einigen Feldbegehungen im Bereich eines römischen Brandgräberfeldes auch folgende Steinartefakte:

Material	Klingen- u. -bruchstücke	Abschläge u. -bruchstücke	Kerne	Werkzeuge	zusammen
Schotter-Feuerstein				1	1
Rullen-Feuerstein				1	1
Vetschauer-Feuerstein		1			1
Eifeler Lokal-Feuerstein			1		1
Maasei-Feuerstein		1			1
Chalcedon	1	3			4
Muschelkalk-Hornstein		1			1
zusammen	1	6	1	2	10

Werkzeuge sind eine geflügelte und gestielte Pfeilspitze, die endneolithisch-bronzezeitlich ist, während ein endretuschierter Abschlag und das restliche Material nach Habitus und Rohmaterialspektrum am ehesten mittelsteinzeitlich sein dürften und im Zusammenhang mit der nördlich oberhalb gelegenen Siedlungsstelle „In der Miesenheck“ gesehen werden sollten. Fundverbleib: beim Finder.

Im gleichen Areal las Herr K.-J. Gilles einen kleinen kissenförmigen Lamellenkern von mesolithischem Habitus aus unpatiniertem, schwärzlich marmoriertem Chalcedon auf (EV. 85,45).

BOLLENDORF, Kr. Bitburg-Prüm

1. Streufund, Stz./Bz.

Herr Poecker, Bollendorf, las im Acker nahe beim „Eckstein“ eine trianguläre Pfeilspitze aus grauem, gebändertem Silex auf. Verbleib: beim Finder.

2. Streufund, Stz.

Vom gleichen Finder wurde östlich des Ortes an einer neugeschobenen Wegekante ein abgewittertes Tonschieferbeil aufgefunden; L. 8,2 cm, Br. 5,6 cm. Verbleib: beim Finder.

BÜSCHEICH, Stadt Gerolstein, Kr. Daun

1. Siedlungsfunde, Stz.

Auf dem Plateau der Dietzenlay, 100 m südöstlich trig. Punkt 617,5, fand Herr Keul im Frühjahr 1986 in einem frisch angelegten Pfädchen einen kleinen Abschlag aus Maasschotter-Feuerstein, einen verbrannten Feuerstein-Trümmer und ein großes Abschlagbruchstück aus Tétange-Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

Nachdem Waldwege auf dem Plateau der Dietzenlay frisch abgeschoben worden waren, las Herr Ewertz, Gerolstein, folgende Fundstücke auf: 1 große, beidflächig retuschierte, geflügelte und gestielte Feuersteinpfeilspitze, 1 großen flächig retuschierten Schaber, 1 großen Klängenkratzer, 1 Bruchstück einer großen Spitzklinge, die beiden letzteren aus Rijckholt-Feuerstein, 1 Feuersteinabschlag mit Beilschliff sowie eine Anzahl Absplisse, Klängen und Lamellen, z. T. aus Tétange-Feuerstein. Zu diesen Steinartefakten gehören eine Boden- und eine Randscherbe aus grober Quarzbruchware, die sich den von L. Kilian (Die subneolithischen Funde von der Dietzenlay bei Gerolstein. In: Studien aus Alteuropa, Köln 1964, 134ff.) herausgestellten endneolithisch-frühbronzezeitlichen Funden zur Seite stellen lassen.

An jüngeren Gegenständen wurden aufgefunden: zwei eisenzeitliche Schalenränder, eine grobe Bodenscherbe, eine Wandscherbe mit Kammstrichrauhung sowie eine Anzahl Wandscherben, die nach Machart ebenfalls eisenzeitlich sind. Hierzu dürften auch vier stabförmige Grauwackegerölle mit Polierstriemen gehören.

Schließlich wurden noch ein römischer und ein mittelalterlicher, rauhwandiger Schalenrand, eine karolingische Wandscherbe hartgebrannter schwarzgrauer Ware mit rotvioletttem Kern, eine Wandscherbe von fast Steinzeug-Qualität sowie eine Eisenschlacke gefunden. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfund, Stz.

1954 wurde der hangwärtige, nördliche Graben entlang der Straße Büscheich-Michelbach gereinigt. Im Erdaushub fand Herr Keul aus Gerolstein ein vollständiges spitznackiges Beil aus Grauwacke mit rundovalem Querschnitt, überpicktem Körper und geschliffener, geschwungener Schneide (Abb. 3,4). Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfund, Stz.

Herr Keul meldete das Proximalbruchstück einer stark weiß patinierten, regelmäßigen Feuerstein-klinge, das einer seiner Schüler bereits 1958 in der Spielwiese „Kalerwiss“ gegenüber der alten Schule aufgefunden hatte. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfund, Stz.

Herr Keul meldete den Fund eines vollständigen Feuersteinbeiles, den Herr Schmitt aus Büscheich 1971 beim Ausbaggern des Fischteiches, ca. 250 m nordwestlich H. 480,0, tätigte: stumpfnackiges Beil mit leicht abgesetzter, wenig geschwungener Schneide und flachovalem Querschnitt mit wenig abgesetzten Schmalseiten, völlig überschliffen. L. 21 cm, Br. 6,8 cm, D. 4 cm. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfund, Stz.

Bei Arbeiten auf dem Friedhof fand Herr Keul im Frühjahr 1986 das Nackenbruchstück eines gepickten und überschliffenen Grauwackelbeiles. Verbleib: beim Finder.

BUNDENBACH, Kr. Birkenfeld

Siedlung, Ltz.?, röm.

Am oberen Abschluß eines kleinen Trockentälchens 120 m südöstlich H. 378,0 zeigte Herr Fey, Bundenbach, eine kleine Erhöhung mit Schieferschutt, wenigen kleinen Ziegelstücken sowie römischen und handgemachten, vielleicht latènezeitlichen Scherben. Ferner las Herr Fey das Bruchstück eines kleinen Mühlsteines aus grobkörnigem, hellgrauem Sandstein-Konglomerat sowie ein Quaderbruchstück aus ebensolchem Material auf. Die Funde wurden im Jahre 1984 geborgen und verblieben im Besitz des Finders.

DOCKENDORF, Kr. Bitburg-Prüm

Einzelfund, Stz.

Bei einigen Feldbegehungen auf dem Sandsteinplateau westlich Wolfsfelderberg las Herr Dr. Hainz, Bitburg, unter anderem einen breiten, asymmetrischen Trapezmikrolithen (Abb. 1,6) aus unpatiniertem, hellgrauem Tétange-Feuerstein auf. Verbleib: beim Finder, Nr. 2664.

EISENACH, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlungs- und Einzelfunde, Stz., Ltz., röm., ma.

Bei einer Feldbegehung im Jahre 1986 auf dem Muschelkalkplateau ca. 220 m nördlich H. 374,7 las Herr Allkämper aus Nordkirchen auf:

1. das Bruchstück eines Rohbeiles aus plattigem Grauwackegeröll,
2. die Bodenscherbe eines römischen Schwarzfirnisbeckers,
3. einen kugeligen, schwarz geschmauchten mittelalterlichen Spinnwirtel,
4. zwei Wandscherben mittelalterlicher blaugrauer Ware und
5. eine keltische Bronzemünze, z. Z. zur Bestimmung in Luxemburg.

Verbleib: beim Finder.

ERNZEN, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlung, Stz.

Bei einer Feldbegehung las Herr Allkämper aus Nordkirchen im Jahre 1986 auf Liassand das Bruchstück eines gepickten, brotlaibförmigen Mahlstein-Läufers aus feinem quarzitischem Sandstein und das Nackenbruchstück eines weißlich angewitterten Beiles aus Tonsteingeröll auf. Verbleib: beim Finder.

FELL *s. Römische Zeit*

FISCH, Kr. Trier-Saarburg

1. *Siedlungsfund, Stz.*

In einem flachen Unterhang auf Muschelkalklehm „Unter den Buchen“ las Herr Winter aus Fisch 1986 u. a. einen kleinen Faustkeil aus violetter Geröllquarzit auf, der in seinem Besitz verblieb.

2. *Einzelfund, HEK*

Herr R. Jacobs, Trier, legte 1985 aus dem Areal „Weißenstein“ einen im Acker aufgelesenen Bronze-armring vor. Der offene Armring von annähernd rechteckigem Querschnitt ist auf der Schauseite mit Strichgruppen verziert; Innendm. 5,6 cm (Abb. 6,7). Der Ring dürfte einem hallstattzeitlichen Grab entstammen, dessen Hügel, wie offenbar in weiten Teilen des Saargaus geschehen, längst abgepflügt ist. Verbleib: beim Finder.

FREILINGEN, Gem. Nusbaum, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlungsfunde, Stz.

Bei mehrjährigen Feldbegehungen las Herr P. Weber, Holsthum, in der Flur „Auf Haßlich“, südlich trig. Punkt 426,3, zahlreiche, z. T. recht grobe mittelpaläolithische Artefakte aus Geröllquarzit auf. Neben nur wenigen jüngeren Feuersteinartefakten finden sich auch zahlreiche Beile bzw. Beilvorarbei-

ten und Bruchstücke aus Tonsteingeröll. Besonders hinzuweisen ist auf ein flaches, rhombisches Tonsteingeröll, auf dem einseitig in einem groben Pickgrübchen eine Hohlbohrung angesetzt ist (Abb. 3,2). Verbleib: beim Finder.

FUSENICH, Gem. Trierweiler, Kr. Trier-Saarburg

1. *Einzelfund, Stz.*

Bei einer Begehung der Autobahntrasse fand Frau Zimmer aus Langsur im Jahre 1984 einen leicht ausgesplitterten Abspliß aus matt blau-weiß patiniertem Feuerstein. Verbleib: bei der Finderin.

2. *Einzelfunde, Bz.?*

Am Nordrand der Quellmulde des Dürrbaches wurden 1985 im Bereich der beim Autobahnbau angeschnittenen römischen Fundstelle auch zwei wohl bronzezeitliche Steinartefakte von Herrn Lindner, Trier, aufgelesen: a) Tonschieferbeilchen bzw. Hammer mit stumpfer Schneide; L. 5,3 cm (Abb. 6,4), b) flach retuschierter Schaber (Abb. 6,5). Eine Nachsuche blieb hinsichtlich weiterer vorgeschichtlicher Funde erfolglos. Verbleib: beim Finder.

GEFELL, Kr. Daun

Einzelfund, Stz.

Herr Färber, Daun, legte ein kleines, stumpfnackiges Beil mit flachovalem Querschnitt aus Tonschiefergeröll (L. 8,7 cm, Br. 4,4 cm, D. 1,5 cm) vor, das Herr J. Wagner 1986 auf lehmigem Ackerboden bei Feldarbeiten auf dem ca. 550 m hohen Plateau des Gefeller Berges in der Flur „Beim Landgraben“ aufgesammelt hatte. Verbleib: beim Finder.

GEORG-WEIERBACH, Stadt Idar-Oberstein, Kr. Birkenfeld

Einzelfund, Stz.

Auf einem Lesesteinhaufen in ca. 150jährigem Buchenbestand in der Flur „In Dumpen“ auf rund 440 m Höhe las Herr Fetzter aus Idar-Oberstein vor etwa zehn Jahren einen schmalen hohen Dechsel aus gebändertem Amphibolit auf; L. 15,5 cm, Br. 2,5 cm, H. 3,9 cm. Das Stück zeigt noch rötlich-braune Lehmspuren und auf der Ventralseite am Nackenende ein Feld feiner, querliegender Retuschiernaben (Abb. 3,1).

Der Fund dürfte andeuten, daß analog den Verhältnissen an der Mosel auch die älterneolithischen Siedlungszonen an unterer Nahe und Glan von einer Einzelfundzone umgeben sind (vgl. H. Löhr, Eine Übersichtskarte zum älteren Neolithikum im Moselgebiet. Arch. Korr.-Bl. 16, 1986, 267 ff.). Verbleib: beim Finder.

GEROLSTEIN, Kr. Daun

1. *Einzelfund, Stz.*

In einem Waldpfad „Über Riecht“, ca. 250 m nördlich des Davidskreuzes, fand Herr Keul aus Gerolstein 1953 ein großes Trümmerbruchstück aus leicht angebranntem Tétange-Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

2. *Siedlung, Stz.*

1958 wurde ein Wiesengelände 200 m östlich der Quellmulde des Büschbaches in ca. 520 m Höhe als Sportplatz von Büscheich planiert. Danach fanden Herr Keul und seine Schüler auf dem entblößten, sandigen Buntsandsteinboden eine Anzahl Feuersteinartefakte, die besonders im nordöstlichen Viertel des Platzes auf engem Raum konzentriert waren. Diese Konzentration dürfte mittelsteinzeitlich sein, während einzelne, größere Artefakte weiter streuten und jungneolithisch-bronzezeitlich sein dürften.

Im einzelnen wurden aufgelesen (Abb. 1,7–16):

Material	Klingen u. -bruchstücke	Abschläge u. -bruchstücke	Werkzeuge	Retuschier- abfälle	natürl. Trümmer	zusammen
Schotter- Feuerstein	1	24(2)				25 davon verbr.(2)
hellgrau- glatter	1	7	1			9
Eifeler Lokalfeuerstein	1	5				6
Tétange	1	1	1	2	1	6
Muschelkalk- hornstein	2	3	1			6
Tertiär- Quarzit	1	1				2
Chalcedon	1	1	1			3
Vetschauer Feuerstein		1				1
hellgrau „belgischer“ Buntsandstein- Karneol?	1				1	1
zusammen	9	43	4	2	2	60

Bei den Werkzeugen handelt es im einzelnen um:

1. retuschierten Abschlag (vielleicht auch modern beschädigt);
 2. zwei Trümmerstücke oder paläolithische Artefakte, teilweise porzellanweiß patiniert mit umlaufenden, unpatinierten Klopfspuren: Feuerschlagstein;
 3. zwei einfache mikrolithische Spitzen (Abb. 1, 7–8);
 4. Retuschierabfall einer mikrolithischen Spitze (Abb. 1,9);
 5. einen Kerbrest oder Stichelabfall (Abb. 1,10).
- Verbleib: beim Finder.

3. Siedlungsfund, Hz.-Ltz.

Herr F. Hörter, Mayen, übergab dem Landesmuseum ein auf dem Burgwall „Dietzenlei“ gefundenes Bruchstück eines Lavamahlsteines vom Typ 3–4 nach Joachim; vgl. dazu Fundmeldung Oberbettingen (EV. 85,84).

4. Einzelfund, Stz.

Auf dem Plateau des Kreckelsberges fand Herr Keul 1969 zwischen Basaltblöcken ein Proximalbruchstück einer großen Klinge aus Schotter-Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfund, Stz.

An einer Wegböschung ca. 80 m nördlich des Davidskreuzes fand Herr Ewertz aus Gerolstein 1984 auf Buntsandsteinboden das Mittelbruchstück eines sehr großen Abschlags oder einer Klinge aus unpatiniertem, hellgrauem belgischem Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

6. Einzelfund, Stz.

Im Fußpfad, der den Schulwald quert, fand Herr Ewertz 1984 das Proximalbruchstück eines Klingenschlages von der Kante eines retuschierten und überschlifften Beiles mit ehemals rhombischem Querschnitt aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

7. *Einzelfund, Stz.*

An der Böschung des Waldweges auf dem Rücken des Schulwaldes fand Herr Ewertz 100 m nordwestlich H. 507,0 auf Buntsandsteinboden einen Kortexabschlag aus weißgrauem, opakem Feuerstein oder Hornstein. Verbleib: beim Finder.

8. *Einzelfund, Stz.*

Südöstlich des Sportplatzes von Büscheich wurde parallel zu dem Weg, der zur Dietzenlay führt, ein Kabelgraben gezogen, auf dessen Aushub Herr Keul 1986 das Schneidenbruchstück eines Steinbeiles aus Grauwacke fand, das allerdings nicht geborgen wurde.

9. *Siedlungsfunde, Stz.*

Am Rande des Buntsandsteinplateaus „Heide“ las Herr Ewertz bei mehreren Begehungen eine größere Anzahl Steinartefakte auf. Ein Teil davon ist mittelsteinzeitlich und/oder spätpaläolithisch. Hervorzuheben sind neben einem kleinen Kern und einem Abspliß aus Vetschauer Feuerstein ein kleiner Kern und ein Abspliß aus bräunlich-violetter Chalcedon, sowie besonders die folgenden Werkzeuge:

- einfache Spitze aus Vetschau-artigem Feuerstein (Abb. 2,1),
- Rückenmesserbruchstück aus glasigem, weißlich-orangem Chalcedon (Abb. 2,2),
- kleiner Klingenkratzer aus feinem, grauweißem Tertiärquarzit (Abb. 2,3),
- zwei kleine, stark verrundete Bohrer aus hellgrauem Tétange-Feuerstein (Abb. 2,5–6),
- zwei Kerbreste (Abb. 2,4,7),
- Stichel an schräger Endretusche (Abb. 2,8).

Zu dieser Serie gehören sicherlich auch weitere Artefakte aus exotischen Rohstoffen, z. B. ein distales Klingbruchstück (Abb. 2,9) aus opakem, nicht oolithischem, graublauem Muschelkalkhornstein, das den derzeit nördlichsten Nachweis dieses Materials in der Eifel darstellt, und ein Abspliß aus sehr feinem, hellgrauem, gelblich geflecktem Tertiärquarzit (Abb. 2,10) sowie ein großer Abschlag aus rauhem, opakem Chalcedon von Muffendorf mit kennzeichnenden Schnecken-Fossileinschlüssen (Abb. 2,11).

(Zur Fundstelle vgl.: H, Löhr, Zur mittleren Steinzeit im Trierer Land II. Funde und Ausgr. im Bez. Trier = Kurtrier. Jahrb. 24, 1984, 3*ff. Abb. 1, Nr. 18.)

Eine jüngere Serie umfaßt zahlreiche, z. T. große Abschlüge und Klingen, darunter sechs aus Lousberg-Feuerstein und mehrere aus Rullenfeuerstein, meist jedoch aus Maas- und Maasschotter-Feuerstein. Als Werkzeuge kommen Spitzklingen, große Kratzer und flach retuschierte Schaber und außer zwei Querschneidern noch eine Serie blattförmiger, rhombischer sowie gestielter und geflügelter Pfeilspitzen (Abb. 5) vor. Ferner wurden mehrere Klopfkugeln aus Quarzgeröll, einige Tonsteingerölle mit Schlag- und Retuschiernarben, mehrere Tonstein-Beile sowie Abschlüge von Feuersteinbeilen aufgelesen. Bemerkenswert ist ein Rechteckbeil aus exotischem Vulkanit oder Metarmorphit (Abb. 4,1), das neben den Pfeilspitzen und einer Wandscherbe mit sehr grober Quarzbruchmagerung und flauen Schnurabdrücken (Abb. 4,2) einen Hinweis auf eine endneolithisch-älterbronzezeitliche Zeitstellung dieser Serie durchaus eigentümlichen Gepräges liefern könnte. Verbleib: beim Finder.

10. *Siedlungsfunde, Stz.*

Im Unterhang des „Rother Heck“ stellte Herr Ewertz bei mehreren Feldbegehungen auf Buntsandsteinboden eine ca. 20 x 50 m weite Konzentration von Steinartefakten fest. Zahlreiche kleine Abschlüge und Klingen, von denen viele verbrannt sind, zeigen mesolithischen Habitus, der durch zwei eindeutige Mikrolithen bestätigt wird: Dorsal-ventral retuschierte Dreieckspitze mit konkaver Basis aus hellgrauglattem Feuerstein (Abb. 2,13); schmales, asymmetrisches, rundum retuschiertes Dreieck aus gepunktetem, hellgrauglattem Feuerstein (Abb. 2,12).

Daneben kommt neolithisches Material vor, u. a. ein Beilchen aus Tonstein, eine hartgebrannte Wandscherbe mit feinem Quarzbruch, außen rötlich-ockerfarben, innen schwarz, und eine kleine schwarze, ungemagerte Wandscherbe. Bemerkenswert ist ferner eine kindskopfgroße, nur leicht angeschlagene Rohknolle aus hellgrauglattem Schotterfeuerstein. Alle Artefakte sind unpatiniert.

Schließlich wurde auch noch eine helle, feintonige römische Wandscherbe aufgelesen.
(Zur Fundstelle vgl.: H. Löhr, Zur mittleren Steinzeit im Trierer Land II. Funde und Ausgr. im Bez. Trier 16 = Kurtrier. Jahrb. 24, 1984, 3*ff. Abb. 1, Nr. 19.)

GILZEM, Kr. Bitburg-Prüm

1. Einzelfund, Stz.

Bei einer Feldbegehung las Herr W. Lichter aus Gilzem 1986 südwestlich des „Wellbüsch“, ca. 150 m südlich H. 368,9, das stark abgearbeitete Reststück eines Beiles aus Tonschiefer auf. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfund, Ltz./röm.?

Bei einer Feldbegehung fand Herr H. Boecking aus Wintersdorf 1986 gleich nordöstlich der Straße Helenenberg–Gilzem das Bruchstück eines kleinen Mahlsteinläufers aus Basaltlava (EV. 86,120).

3. Einzelfund, Zeit unbestimmt

Bei einer Feldbegehung las Herr W. Lichter 1986 eine kleine, rundlich-unregelmäßige Perle aus kobalt-blauem Glas auf. Verbleib: beim Finder.

GODENDORF, Gem. Ralingen, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund, Stz.

Bei einer Feldbegehung las Herr Boelkow, Ralingen, 1984 einen kleinen Nasenkratzer (Abb. 1,1) aus stark matt bläulich-weiß patiniertem Feuerstein auf, der in das Aurignacien gehören dürfte. Verbleib: beim Finder.

HINTERWEILER, Kr. Daun

Einzelfund, Stz.

In einer Wegeböschung wenig unterhalb des Gipfels des Ernstberges fand Herr Ewertz, Gerolstein, etwa 1984 ca. 100 m westlich trig. Punkt 698,8 einen kleinen Abschlag mit partiellen Gebrauchsretuschen aus unpatiniertem, schwarzgrauem Tétange-Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

HINZENBURG, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund, Stz.?

In einer römischen Trümmerstelle las Herr Kaiburg bei einer Begehung 1984 einen Bohrkern aus feinkörniger, leicht schiefriger Grauwacke auf; erh. L. 4,9 cm, Dm. 2,3 : 1,9 cm. Verbleib: beim Finder.

HOLSTHUM, Kr. Bitburg-Prüm

1. Siedlungsfunde, Stz.

Auf einigen Quadratmetern abgeschobener Fläche im westlichen Vorfeld einer Sandgrube am Plateaurand las Herr P. Weber, Holsthum, 1984 einige kleine, bläulich-weiß patinierte Silices auf, die nach ihrem Habitus mesolithisch sein dürften. Älter ist wohl ein stark äolisierendes Quarzartefakt (EV. 84,69).

2. Siedlungsfunde?, Stz.

Auf dem Sandplateau „Langenstein“ südlich von Holsthum wurde 1984 bei der Bergung urnenfelderzeitlicher Gräber ein mittelsteinzeitliches Rückenmesserchen aus leicht glänzend patiniertem, grauem Feuerstein aufgelesen. Herr E. Heck, Holsthum, legte aus dem gleichen Areal zwei weitere Mikrolithen vor; vgl. Funde und Ausgr. im Bez. Trier 16 = Kurtrier. Jahrb. 24, 1984, 14* Abb. 3,1–3 (EV. 84,89 und Privatbesitz).

3. Siedlungsfunde, Stz.

Auf der bekannten (Trierer Zeitschr. 35, 1972, 32 f. – Funde und Ausgr. im Bez. Trier 16 = Kurtrier. Jahrb. 24, 1984, 12* Abb. 1,23–29. – A. Gob/F. Spier, Hrsg., Le mésolithique entre Rhin et Meuse,

Luxemburg 1982, 318 Abb. 6), hauptsächlich mittelsteinzeitlichen Fundstelle „Holsthumerberg“ wurden bei einer kurzen Begehung 1984 einige Feuersteinabsplisse, Lamellenbruchstücke, ein verbranntes Mikrolithenstück, ein neolithischer Feuersteinabschlag mit Beilschliff und zwei nach Machart am ehesten urnenfelderzeitliche Scherben aufgefunden (EV. 84,83).

4. *Siedlungsfunde, Stz.-Bz.*

Auf der bekannten Fundstelle „Onner“ (Trierer Zeitschr. 35, 1972, 26 ff.) wurden 1984 bei einer kurzen Begehung aufgefunden: ein kleines Tonschieferbeil mit rechteckigem Querschnitt und doppelter Patina, zwei Abschläge von plattigen Grauwackegeröllen, ein Feuersteinabspliß und einige nach Machart am ehesten urnenfelderzeitliche Scherben (EV. 84,84).

5. *Einzelfund, Stz.*

Von der großen, retuschierten Klinge aus Rijckholt-Feuerstein aus Besitz von Herrn E. Heck (Abb. 4,7; Führer Eifel 26 Abb. 9,8) wurde für das Landesmuseum eine Kopie erstellt (EV. 84,80).

6. *Einzelfund, Stz.*

Bei einer Feldbegehung fand Herr Lahr, Holsthum, 1984 westlich des Hotels Berscheid auf Lehmboden eine kleine Klinge aus hellgrau-glattem Feuerstein. L. 5 cm, Br. 1,5 cm. Verbleib: beim Finder.

HOLZERATH, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund, Stz.

An einer Wegböschung südlich des Holzerather Stausees fand Herr R. Beckmann 1983 einen kleinen, unregelmäßigen Klingenkern von mesolithischem Habitus aus unpatiniertem, hellgrau-glattem Feuerstein. L. 3,5 cm, Br. 3,2 cm, D. 2,1 cm. Verbleib: beim Finder.

IGEL, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund, Ltz.

Bei einer Feldbegehung fand Herr H. Boecking 1984 westlich „Auf der Feilt“, am Nordrand der Talmulde des Stubaches, auf humosem Muschelkalklehm das Bruchstück eines blauen Glasarmrings mit aufgesetzter Noppenzier, das er dem Museum überließ (EV. 84,73).

INGENDORF, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlungsfund, Stz.?, Bz.?

Bei einer Feldbegehung fand Herr Jacobs, Trier, 1986 in einer besonders tiefen Furche einen gerade herausgerissenen, vollständigen, brotlaibförmigen Mahlstein-Unterlieger, der jungsteinzeitlich bis spätbronzezeitlich sein dürfte. Das Stück besteht aus sehr grobporiger Basaltlava. L. 48 cm, Br. 28 cm, D. 13,5 cm. Verbleib: beim Finder.

KARL, Kr. Bernkastel-Wittlich

1. *Einzelfund, Stz., röm.?*

Bei der Feldbestellung fand Herr P. Schüller, Karl, um 1975/76 ein spitznackiges Beil aus Grauwackegeröll mit flachovalem Querschnitt, überpicktem Körper und geschliffener Schneide; L. 14,5 cm, Br. 5,8 cm. Verbleib: beim Finder.

Im gleichen Areal werden auch immer wieder gänzlich ortsfremde Buntsandsteinbrocken ausgepflügt, die auf römische Bauten deuten könnten.

2. *Einzelfund, Ltz.*

Herr P. Schüller fand 1986 bei Feldarbeiten auf lehmigem Schieferboden der Sauerwiesenhöhe südlich des Naßbaches einen „Napoleonshut“-Mahlstein aus dichter Lava mit zahlreichen Einsprenglingen; erh. L. 47 cm, H. 19 cm, Br. 19 cm. Verbleib: Heimatmuseum Manderscheid (zur Verbreitung der Napoleonshüte zuletzt: H.-E. Joachim, Zu eisenzeitlichen Reibsteinen aus Basaltlava, den sog. Napoleonshüten. Arch. Korr.-Bl. 15, 1985, 359ff.).

KASTEL-STAADT, Kr. Trier-Saarburg

1. *Einzelfunde, Stz.*

Bei einer kurzen Feldbegehung fand Herr F. Spier, Luxemburg, 1985 auf dem Sandboden des „Kastel-Berges“ im Ackerland gleich östlich des Wanderparkplatzes einen mittelsteinzeitlichen Mikrolithen (einfache Spitze) aus bläulich-weiß patiniertem Feuerstein und einen kleinen, brotlaibförmigen Mahlsteinläufer aus Rotsandstein, der in die jüngere Steinzeit oder später zu datieren ist (EV. 85,29).

2. *Einzelfund, Stz.*

Unter einem Felsdach im Buntsandstein am „Altfels“ (H. 310,0) fand Herr Ohs aus Serrig etwa 1985/86 einen kleinen, dicken, unregelmäßig retuschierten Abschlag aus dunkelblaugrauem, oolithischem Muschelkalkhornstein, der mittelsteinzeitlich sein könnte (EV. 86,158).

KENN, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfunde, Stz., röm., neuzeitl.

Bei mehreren Begehungen der moselnahen Flur „Im Kundel“ fand Frau B. Hilgers aus Kenn 1984 auf stark lehmig-kiesigem Boden neben zahlreichen kleinen, z. T. abgerollten römischen Ziegelstücken:

1. etwa 3–4 m südlich eines Hochspannungsmastes die Schneidenhälfte einer flächig überpickten Beilvorarbeit mit ovalem Querschnitt aus hellem, grobkörnigem Diabas; erh. L. 11 cm, Br. 6,7 cm, D. 4,6 cm;
2. ca. 15 m östlich des Leitungsmastes ein vollständiges spitznackiges Beilchen aus Tonsteingeröll mit nicht abgesetzter, geschwungener Schneide; L. 8 cm, Br. 5,5 cm, D. 2,3 cm.

Im Fundgelände fällt ferner eine Streuung neuzeitlicher, glasierter Scherben auf. Der Schotter des Bodens enthält auch zahlreiche natürliche Tonsteingerölle. Schließlich wurden noch zwei unbearbeitete walnußgroße Brocken Buntsandsteinkarneol aufgelesen. Verbleib: bei der Finderin.

KRETTNACH, Stadt Konz, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund, Stz.

Bei einer Feldbegehung fand Herr Kaimburg 1984 am nördlichen Rand einer römischen Trümmerstreuung auf lehmig-schiefrigem Boden das Eckbruchstück von der Schneide eines Diabasbeiles mit ovalem Querschnitt, geschliffener Schneide und gepickten Schmalseiten. Verbleib: beim Finder.

MESENICH, Gem Langsur, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund, Stz.

In der Baugrube des am weitesten flußabwärts gelegenen Pfeilers der neuen Sauertalbrücke war über Schottern einer pleistozänen Sauerterrasse ein mehrgliedriges Lößlehm-Fließerde-Paket aufgeschlossen. Im Aushub dieser Fließerden fand sich 1986 ein altsteinzeitliches, angeschlagenes Geröll aus grauviolentem Quarzit (EV. 86,63).

MICHELBAACH, Stadt Gerolstein, Kr. Daun

Einzelfund, Stz.

Herr Keul aus Gerolstein meldete den Fund einer beidflächig retuschierten, dreieckigen Pfeilspitze mit wenig abgesetztem Stiel aus hellgrauem, glattem, getüpfeltem Feuerstein, den einer seiner Schüler bereits 1958 am Rappalbach, ca. 50 m nordöstlich H. 428,0, getätigt hatte. Verbleib: beim Melder.

MINHEIM, Kr. Bernkastel-Wittlich

Einzelfund, Stz.

Beim Pflügen seines Weinberges östlich oberhalb der Rotlei im Distr. „Nächster Wald“, 260 m nordöstlich trig. Punkt 262,9, fand Herr A. Thielen, Minheim, 1985 eine kleine Axt aus Amphibolith (Abb. 4,6). Die Schneidenhälfte scheint stark zurückgeschliffen, trotzdem dürfte sie am ehesten als C 2-Axt der Gliederung von Struve (K. Struve, Die Einzelgrabkultur in Schleswig-Holstein, Neumünster 1955, Taf. 1) anzusprechen sein. Auf der annähernd rechteckigen Nackenfläche ein feines Schlagnarbenfeld. L. 12,5 cm, Br. 5,4 cm, H. 4 cm, Lochung: 2,2 : 2,7 cm. Verbleib: beim Finder (Nachbildung: EV. 85,53).

NEUERBURG, Stadt Wittlich, Kr. Bernkastel-Wittlich

Einzelfund, Stz.

Bei einer Feldbegehung fand Herr Turner, Kenn, 1984 die Schneidenhälfte eines kleinen Tonschieferbeiles. Verbleib: beim Finder.

NIEDERSTADTFELD, Kr. Daun

Siedlungsfunde, Stz.

Bei einer Feldbegehung las Herr Ewertz aus Gerolstein etwa 1984 ca. 350 m südlich trig. Punkt 525,4 folgende Steinartefakte auf:

1. einen kleinen unregelmäßigen Restkern aus leicht verbranntem, unpatiniertem Feuerstein vom Rijckholt-Typ,
 2. einen leicht retuschierten Abschlag aus unpatiniertem, hellgrau-glattem Feuerstein,
 3. einen retuschierten Abschlag aus milchweißem Feuerstein und
 4. vier kleine Absplisse aus hellgrau-glattem Schotterfeuerstein, davon einer verbrannt.
- Verbleib: beim Finder.

NUSBAUM, Kr. Bitburg-Prüm

Einzelfund, Stz.-Bz.

Auf der Wallkrone der Wikingerburg (vgl. Steinhausen, Ortskunde 233 f.) las Herr H. Poecker, Bollendorf, etwa 1982 die Hälfte eines brotlaibförmigen Mahlsteines aus rötlichem Sandstein mit planer Mahlfläche auf. Verbleib: beim Finder.

OBERBETTINGEN, Kr. Daun

Mahlsteinabbau, Hz.-Ltz.

Am Vulkan „Ruderbüsch“ beobachtete Herr F. Hörter, Mayen, neben mittelalterlichem Mühlsteinabbau auch die lokale Gewinnung von Mahlsteinen zur Eisenzeit, dokumentiert durch zehn dort aufgelesene, teilweise noch deutlich unfertige, zerbrochene Ausschußexemplare. Fünf davon wurden dem Landesmuseum Trier überlassen (EV. 85,83). Die Mahlsteine entsprechen im wesentlichen den Typen 3–4 der jüngsten Darstellung von H.-E. Joachim, Zu eisenzeitlichen Reibsteinen aus Basaltlava, den sog. Napoleonshüten. Arch. Korr.-Bl. 15, 1985, 359ff.

OBERBILLIG, Kr. Trier-Saarburg

1. Einzelfund, Stz.

Im Ackerland gleich östlich H. 287,0 las Herr R. Bersch, Konz, 1986 ein walnußgroßes „chopping tool“ aus Quarzgeröll auf, das nach seiner seifig verwitterten Oberfläche paläolithisch sein dürfte. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Stz.

Bei einer Feldbegehung fand Herr R. Jacobs, Trier, Ostern 1987 auf „Großenbüsch“, 35 m südöstlich trig. Punkt 316,2, auf kiesigem Boden einen hohen Dechsel aus feinkörnigem, hellem Diabas. Der Nacken ist alt gebrochen, die Bruchkanten leicht überpickt und verrundet. Die Schneide weist einen ventralen Hohlschliff auf (Abb. 3,3); erh. L. 10,3 cm, Br. 3,6 cm, D. 3,7 cm.

Es ist dies der erste Dechsel des Bezirks aus diesem, besonders im Saargau häufigen Gesteinsmaterial (vgl. H. Löhr, Eine Übersichtskarte zum älteren Neolithikum im Moselgebiet. Arch. Korr.-Bl. 16, 1986, 267ff., bes. 273).

65 m südsüdwestlich H. 309;5 las Herr Jacobs noch ein kleines trapezförmiges Beil aus Grauwacke jungneolithischen Typs auf. Verbleib: beim Finder.

OBEREHE, Kr. Daun

Hort, Ltz.

Bei der Suche mit einem Metalldetektor fand Herr M. Eltges, Dockweiler, 1986 auf einer Fläche von höchstens 0,40 m Durchmesser am Südwesthang des Döhmberges drei eiserne Tüllenbeile (Abb. 6,1–3):

1. Eisernes Tüllenbeil mit offener Naht und runder Tülle, L. 8 cm, gr. Br. 3 cm.
2. Eisernes Tüllenbeil mit geschlossener, aber erkennbarer Naht und rechteckiger Tülle, L. 9,5 cm, gr. Br. 6,4 cm.
3. Eisernes Tüllenbeil mit offener Naht und runder Tülle, L. 7,6 cm, gr. Br. 3,5 cm. Die Schneide ist durch Stauchen beidseitig auseinandergetrieben und unbrauchbar gemacht worden.

Bei einer Begehung im folgenden Spätwinter zeigte der durch Windbrüche und Rodungen sehr gut aufgeschlossene Basaltkegel des Döhmberges keinerlei Spuren vorgeschichtlicher oder römischer Nutzung oder Befestigung. In halber Höhe am Südhang liegen undatierte Basaltabbaustellen. Im flachen Gelände vor dem Südwestfuß zeigen sich einige Podien oder Terrassen unbekannter Bedeutung, wo auch parallel zum heutigen West-Ost-Weg einige Wegerinnen vorbeiziehen. Der eiserne Werkzeugfund liegt also höchstwahrscheinlich isoliert und weist auch in seiner Zusammensetzung darauf hin, daß es sich um einen für die Eisenzeit des Trierer Landes bisher fast nicht bekannten Hortfund handelt (EV. 86,103).

PELM, Kr. Daun

Einzelfund, Stz.

Das in Trierer Zeitschr. 40/41, 1977/78, 394 (Jahresber. 1974–1977) genannte Grauwackebeil kann hier (Abb. 6,6) abgebildet werden.

PLATTEN, Kr. Bernkastel-Wittlich

Strefunde, Bz.

Auf der Höhe westlich des Bieberbaches, zwischen dem Dorf und der Straße Bernkastel-Wengerohr, las Herr G. Schäffer, Graach, im Jahre 1986 im Acker Scherben der Urnenfelderzeit auf, die in einem etwa 10 m breiten, nordöstlich ziehenden Streifen verteilt waren. Bei einer Begehung 1986 konnten keinerlei Spuren der Fundstelle mehr gesichtet werden, deren Charakter damit offenbleibt. Verbleib: beim Finder.

RALINGEN, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund, Stz.

Bei einer Feldbegehung fand Herr G. Boelkow, Ralingen, 1984 einen mittelsteinzeitlichen Kerbrest aus leicht weißlich patiniertem Feuerstein (Abb. 1,2). Verbleib: beim Finder.

RIOL, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund, Stz.

Bei einer Kontrolle des Abbaurandes der Kiesgrube Werner wurde 1984 dem Profil der Niederterrasse der Mosel ein Bruchstück eines eiszeitlichen Rinderzahnes entnommen (EV. 84,14).

ROCKESKYLL, Kr. Daun

Einzelfund, Stz.

Auf dem Südwesthang des Vulkanberges Rockeskyller Kopf fand Herr Lipinski 1986 bei 520 m NN (ca. 40 m unterhalb des Gipfels) an einer Wegböschung das Nackenbruchstück eines gut geschliffenen, ehemals größeren Beiles aus grauem Maas-Feuerstein; erh. L. 9 cm, erh. Br. 5 cm, erh. D. 3,4 cm. Verbleib: beim Finder.

SIRZENICH, Gem. Trierweiler, Kr. Trier-Saarburg

Grabfunde, vorgesch.

Am Südrand der abgeschobenen Trasse der A 48 Trier–Luxemburg entdeckte Frau Zimmer, Langsur, 1985 unmittelbar unter der Ackerkrume einen Urnenrest: flacher Boden eines dünn- und glattwandigen, schwarzbraunen Gefäßes mit etwas Leichenbrand. Der Urnenrest stand ohne erkennbare Verfärbung im rostfleckigen, stark vergleyten Muschelkalklehm.

Wenig nordöstlich dieser Stelle fanden sich in der Trasse einige weitere kalzinierte Knochenstücke und geschlickte Wandscherben, wohl Reste eines weiteren zerstörten Grabes (EV. 85, 46).

SPEICHER, Kr. Bitburg-Prüm

Einzelfund, Stz.

Herr J. Harpscheid, Holsthum, las etwa 1980 im Ackerland südlich Speicher, ca. 150 m südwestlich H. 347,2, ein Beil aus Tonschiefergeröll auf. Verbleib: beim Finder.

TEMMELS, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund, Stz.

Herr Bersch aus Konz fand 1986 in einem Lehmbrocken, der vom Rand der Steinbrüche an der „Mertertlei“ abgestürzt war, das Bruchstück einer leicht bläulich-weiß patinierten Feuersteinklinge. Verbleib: beim Finder.

TRIERWEILER, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfunde, Stz.

Bei Begehung der Autobahntrasse fand Frau Zimmer aus Langsur auf stark erodiertem Muschelkalkboden folgende Funde, die sie 1984 dem RLM Trier meldete:

1. Tonschiefergeröllbeil mit deutlich abgesetzten Schmalseiten, das fast gänzlich überschliffen ist; gebrochener Nacken und Schneide sind nachretuschiert; erh. L. 6,3 cm, Br. 5,3 cm, D. 2,6 cm.
2. Schneidenbruchstück eines kleinen Tonschiefergeröllbeiles mit flachovalem Querschnitt und nur leicht angeschliffener Schneide; erh. L. 4,1 cm, Br. 3,6 cm, erh. D. 1,2 cm.
3. Eine flach-kugelabschnittförmige Scherbe aus grau-braunem Geröllquarzit mit grob gezählter, umlaufender Retusche (dürfte am ehesten mittelpaläolithisch sein); erh. L. 6,4 cm, Br. 6,4 cm, D. 1,6 cm.

Verbleib: bei der Finderin.

ÜXHEIM-AHÜTTE s. *Mittelalter und Neuzeit*

UTSCHEID, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlungsfunde?, Bz.?, HEK

Von der bekannten eisenzeitlichen (und neolithischen) Siedlungsfundstelle (Trierer Zeitschr. 33, 1970, 241f.) lieferte Herr P. Weber, Holsthum, Scherben, einen Spinnwirtel und einen Silexabschlag ein. Neben den Scherben, die sich an zwei Stellen konzentrierten, wurden Holzkohleflcken festgestellt, jedoch kein Hüttenlehm. Randscherben von zwei Schalen und eine scharf profilierte Umbruchscherbe deuten auf die jüngere Hunsrück-Eifel-Kultur, eine kleine Scherbe mit flächiger, tiefer Kerbverzierung vielleicht eher auf den älteren Abschnitt. Die Bauchscherbe eines sehr dünnwandigen, sekundär gebrannten Gefäßes mit scharfem Umbruch deutet eher auf ein Zylinder- oder Kegelhalsgefäß der Urnenfelderzeit (Inv. 85,2).

WALLENDORF, Kr. Bitburg-Prüm

1. Einzelfund, Stz.

Auf dem Plateau „Kasselt“ wurde 1984 ca. 80 m ostnordöstlich H. 256,0 auf dem Kiesboden der Sauer-Hochterrasse ein einzelner altsteinzeitlicher Breitabschlag aus Milchquarzgeröll aufgelesen (EV. 84,71).

2. Einzelfund, Stz.

Bei Feldbegehungen fand Herr Nottinger aus Wallendorf 1986/87 „Auf Kasselt“ im Bereich römischer Siedlungsreste ein kleines spitznackiges Beil aus Tonschiefergeröll mit flachrechteckigem Querschnitt. Verbleib: beim Finder.

WALSDORF, Kr. Daun

1. Siedlungs- und Streufunde, Bz., röm., ma.

Bei Begehungen der Äcker „Auf dem Kyller Brühl“ sammelte und kartierte Herr E. Lipinski, Köln, vorgeschichtliche, als urnenfelderzeitlich angesprochene Scherben, römische Scherben und Ziegel sowie früh- und hochmittelalterliche Scherben. Verbleib: beim Finder.

2. *Siedlungs- und Streufunde, vorgesch., röm., ma.*

Etwa 200 m weiter nordöstlich „Auf den Jüchen“ stellte Herr Lipinski eine ähnliche Fundzusammensetzung fest. Neben den nur schwach vertretenen vorgeschichtlichen Scherben fanden sich das Bruchstück eines Tonschieferbeiles und ein Schleifstein. Verbleib: beim Finder.

WELSCHBILLIG, Kr. Trier-Saarburg

1. *Schlacken, Zeit unbestimmt*

An einer Geländemulde auf Muschelkalk beobachtete Herr Boecking 1985 bei Feldbegehungen schwere, dichte, schwarze Schlacken, von denen er dem Museum eine Probe überließ (EV. 86,42).

2. *Schlacken, Zeit unbestimmt*

330 m nordöstlich trig. Punkt 416,0 am Wäldchen „Niersch“ beobachtete Herr Boecking 1985 in der Nähe einer Mardelle auf Muschelkalk zahlreiche schwere, dichte, schwarze Schlacken, von denen er eine Probe dem Museum überließ (EV. 86,41).

3. *Einzelfund, Stz.?, Ez.?*

Herr Boecking aus Wintersdorf schenkte dem RLM Trier das Bruchstück eines prähistorischen Ösenhenkels, das er 1985 in der Flur „Unter Aspelt“, ca. 600 m westnordwestlich trig. Punkt 405,7 aufgelesen hatte (EV. 85,124).

WETTLINGEN, Kr. Bitburg-Prüm

Einzelfund, Stz.?, Bz.?

Auf dem Sandplateau „Wettlinger Heide“ südöstlich H. 368,5 las Herr Jacobs, Trier, einen T-förmig verdickten Gefäßrand mit flauen Spateleindrücken aus hartgebrannter, braunschwarzer Quarzbruchware auf (Abb. 4,4). Genaue Vergleichsstücke lassen sich zur Zeit nicht nachweisen. Wahrscheinlich gehört das Stück ins Endneolithikum oder die ältere Bronzezeit. Gleiches könnte für eine kleine feintonige Wandscherbe mit Ritzlinienverzierung (Abb. 4,5) gelten. Verbleib: beim Finder.

WINCHERINGEN, Kr. Trier-Saarburg

1. *Siedlungsfunde, Stz.*

In der weiten Muschelkalkmulde „Höllender“ sammelte Herr Winter aus Fisch 1985 u. a. eine spätmesolithische Spitze aus glänzend weiß patiniertem Flint (Abb. 1,3). Verbleib: beim Finder.

Im gleichen Gelände liegen außer kleinen Bohnerzen zahlreiche unbearbeitete Tertiärquarzite von Kopfgröße und mehr.

2. *Siedlungsfunde, Stz.*

Im Unterhang des „Kleeberges“ sammelte Herr Winter 1986 auf Muschelkalklehm u. a. eine mesolithische Dreieckspitze (Abb. 1,4) aus leicht glänzend bläulich-weiß patiniertem, dunkelgrauem Tétange-Feuerstein, eine Klinge aus blaugrauem Muschelkalkhornstein, einen Abschlag aus weißlichem, oolithischem Muschelkalkhornstein sowie einen kleinen Schneidenabschlag eines geschliffenen Diabasbeiles auf. Verbleib: beim Finder.

WINTERSDORF, Gem. Ralingen, Kr. Trier-Saarburg

1. *Siedlungsfund, Ltz.*

Auf der Kuppe des Plateaus „Assem“ las Herr H. Boecking, Wintersdorf, 1986 in Parzelle 205, in der er auch schon „Napoleonshut“-Mahlsteine fand, eine kleine, latènezeitliche Randscherbe auf (EV. 86,121).

2. *Einzelfund, Ltz.*

Herr H. Boecking fand 1986 bei einer Feldbegehung auf dem Ernst-Berg, ca. 300 m nordwestlich trig. Punkt 378,5, eine glatte prähistorische Wandscherbe, die nach ihrer Machart latènezeitlich sein dürfte (EV. 85,40).

3. Einzelfunde, Stz.

Bei einer Vorfeldkontrolle des Steinbruches am Nordfuß des Ernst-Berges wurde 1986 auf flachgründig abgeschobenem Muschelkalk je ein Quarz- und ein Geröllquarzitabschlag aufgelesen (EV. 86,62).

WINTRICH, Kr. Bernkastel-Wittlich

Siedlung?, Zeit unbestimmt

Beim Pflügen etwa 120 m nordwestlich des jüngerlatènezeitlichen Gräberfeldes (Trierer Zeitschr. 50, 1987, 374) beobachtete Herr F. Fischer, Kasholz, vier Stellen mit gebranntem Lehm, davon drei auch mit Holzkohle, in einem Umkreis von etwa 20 m. Scherben oder Leichenbrand fehlen. Aus diesem Bereich wurde bereits ein Steinbeil bekannt.

ZELTINGEN, Kr. Bernkastel-Wittlich

1. Siedlungsfunde, Stz.

Durch mehrfache Begehung konnte Herr G. Schäffer aus Graach 1984 ca. 250 m südwestlich H. 169,4 eine bislang unbekannte bandkeramische Siedlung mit zahlreichen verzierten und unverzierten Scherben, Mahlsteinstücken, Rötelbrocken, Silexgeräten und Dechseln nachweisen. Verbleib: beim Finder.

Die Fundstelle liegt auf einer sehr flachen, mindestens 500 m langen Kuppe zwischen zwei Bachsenken westlich des Rothenberges, der diesen Ausläufer der Wittlicher Senke von der Mosel trennt. Der Boden ist lehmig-sandig, mit einzelnen Kieseln durchsetzt.

2. Siedlungsfunde, Hz.

Im südöstlichen Anschlußbereich an die bandkeramische Siedlungsstelle entdeckte Herr Schäffer 1986 auch einen früheisenzeitlichen Siedlungsplatz. Die dort im Acker aufgelesenen Funde stammen größtenteils aus einem etwa 6 m im Durchmesser messenden Bereich mit einer Konzentration dunkler Verfärbungen (Abb. 7; 8, 1–3), der im Charakter ganz gleichartige Rest aus dem weiteren Umfeld (Abb. 8, 4–8). Eine Begehung im Frühherbst 1986 ließ nach drei Wochen Trockenheit nur noch an wenigen Stellen anthropogene Spuren wie Scherben, Holzkohle oder Brandlehm erkennen, nicht jedoch abgrenzbare Verfärbungen. Folgende aussagekräftigen Keramikreste liegen vor:

- a) Vierfüßiger Becher (Abb. 7,2).
- b) Grober Napf mit verbreitertem Fuß und Tupfengruppe unter dem Rand (Abb. 7,9).
- c) Riefenverzierte Schale mit geknicktem Profil (Abb. 7,4).
- d) Riefenverzierter Kumpf mit hängenden Schrägriefen (Abb. 7,6).
- e–g) Riefenverzierte Töpfe und Becher (Abb. 7,1; 8,5,7).
- h) Gut geglätteter Topf mit schwach ausgeprägtem Schrägrand (Abb. 7,13).
- i) Grober, gerauhter Schrägrandtopf mit Halsleiste (Abb. 7,12).
- k) Grober Schrägrandtopf (Abb. 8,8).
- l–n) Geschweifte, grobe Töpfe mit umlaufender Tupfenreihe (Abb. 7,5,10–11).
- o) Geschweiffter, grober Topf mit umlaufender Tupfenleiste (Abb. 7,7).
- p–t) Schwach gewölbte Schalen (Abb. 8, 1–4,6).
- u) Grob geformter Stabhenkel (Abb. 7,3).
- v) Kugeliger Spinnwirtel (Abb. 7,8).

Das sehr homogen wirkende Material vertritt offenbar einen frühen Laufelder Horizont vor dem Einsetzen der Hunsrück-Eifel-Kultur. Verbleib: beim Finder.

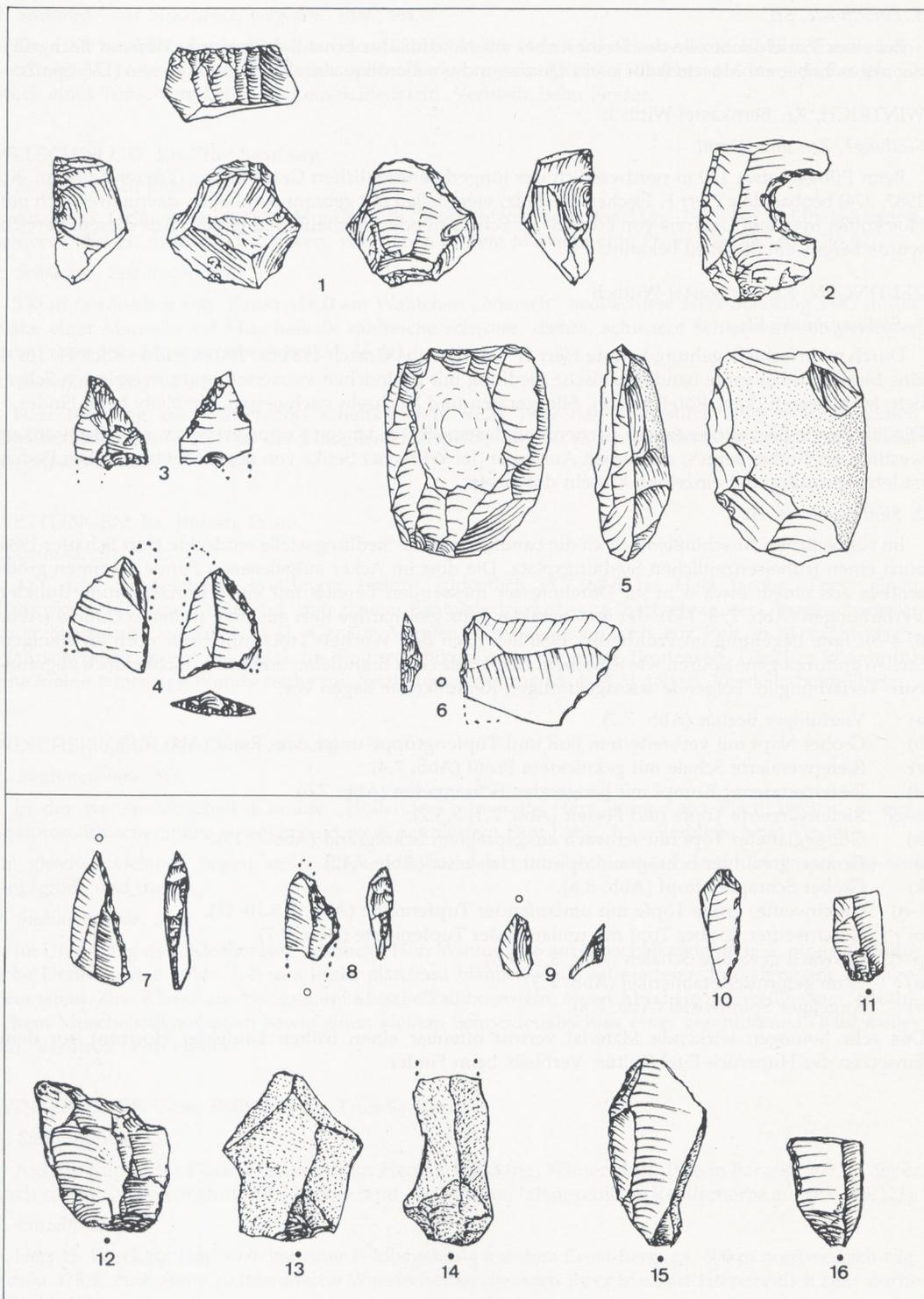


Abb. 1 Nasenkratzer des frühen Jungpaläolithikums. 1 Godendorf, Kr. Trier-Saarburg. 2-16 Mikrolithen, Klingen, Abschläge und Kern der Mittelsteinzeit. 2 Ralingen, Kr. Trier-Saarburg. - 3-4 Wincheringen, Kr. Trier-Saarburg. - 6. Dockendorf, Kr. Bitburg-Prüm. - 7-16 Gerolstein, Kr. Daun. M. 1:1 (Zeichnungen: 1-4, 7-16 H. Löhrl; 5 R. Scheider)

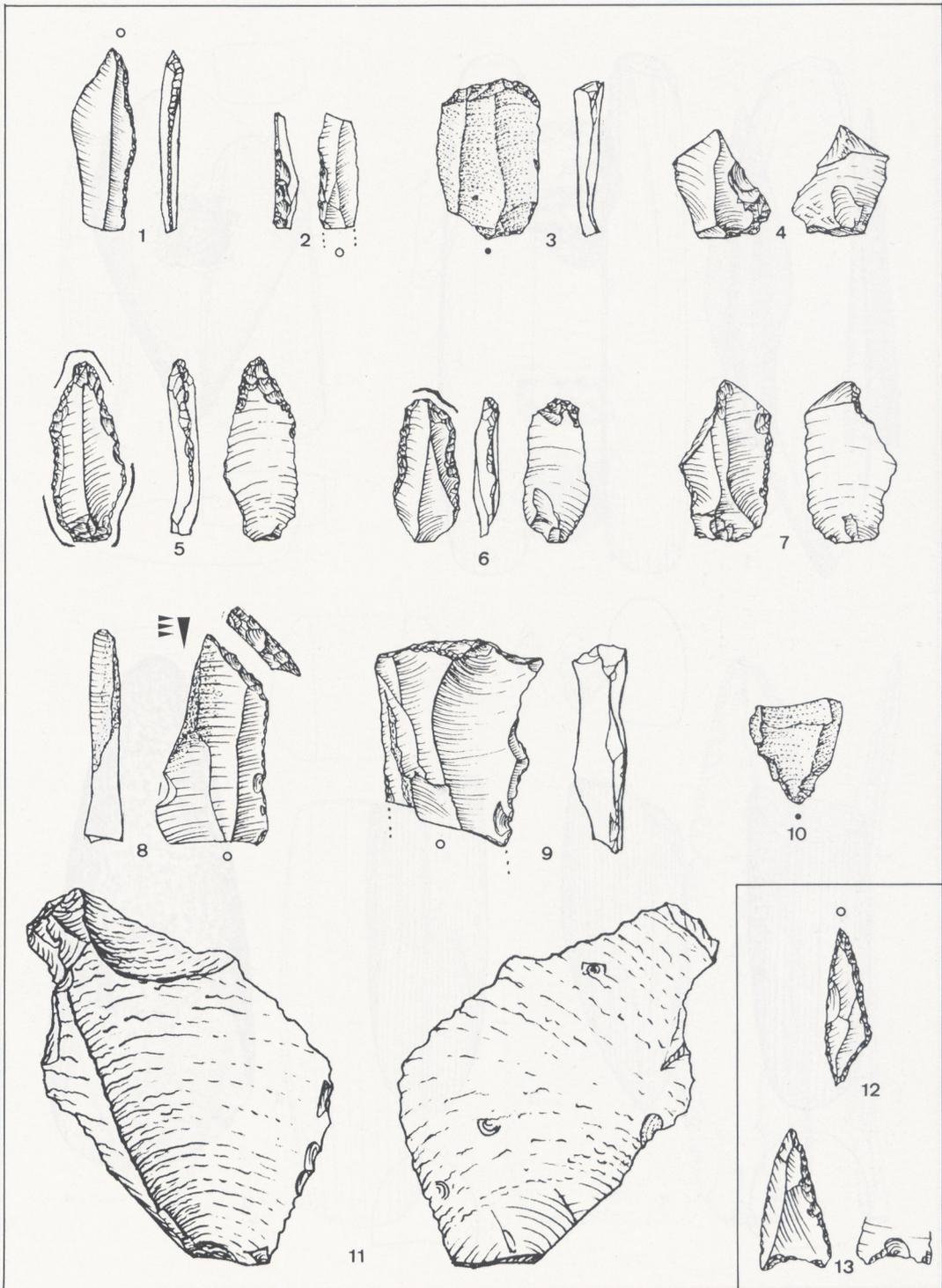


Abb. 2 Mikrolithen, Kerbreste, Kratzer, Stichel, Bohrer, Klingen und Abschläge der Mittelsteinzeit. 1-11 Gerolstein, Kr. Daun, „Heide“. - 12-13 Gerolstein, Kr. Daun, „Rother Heck“. M. 1:1 (Zeichnungen: H. Löhr)

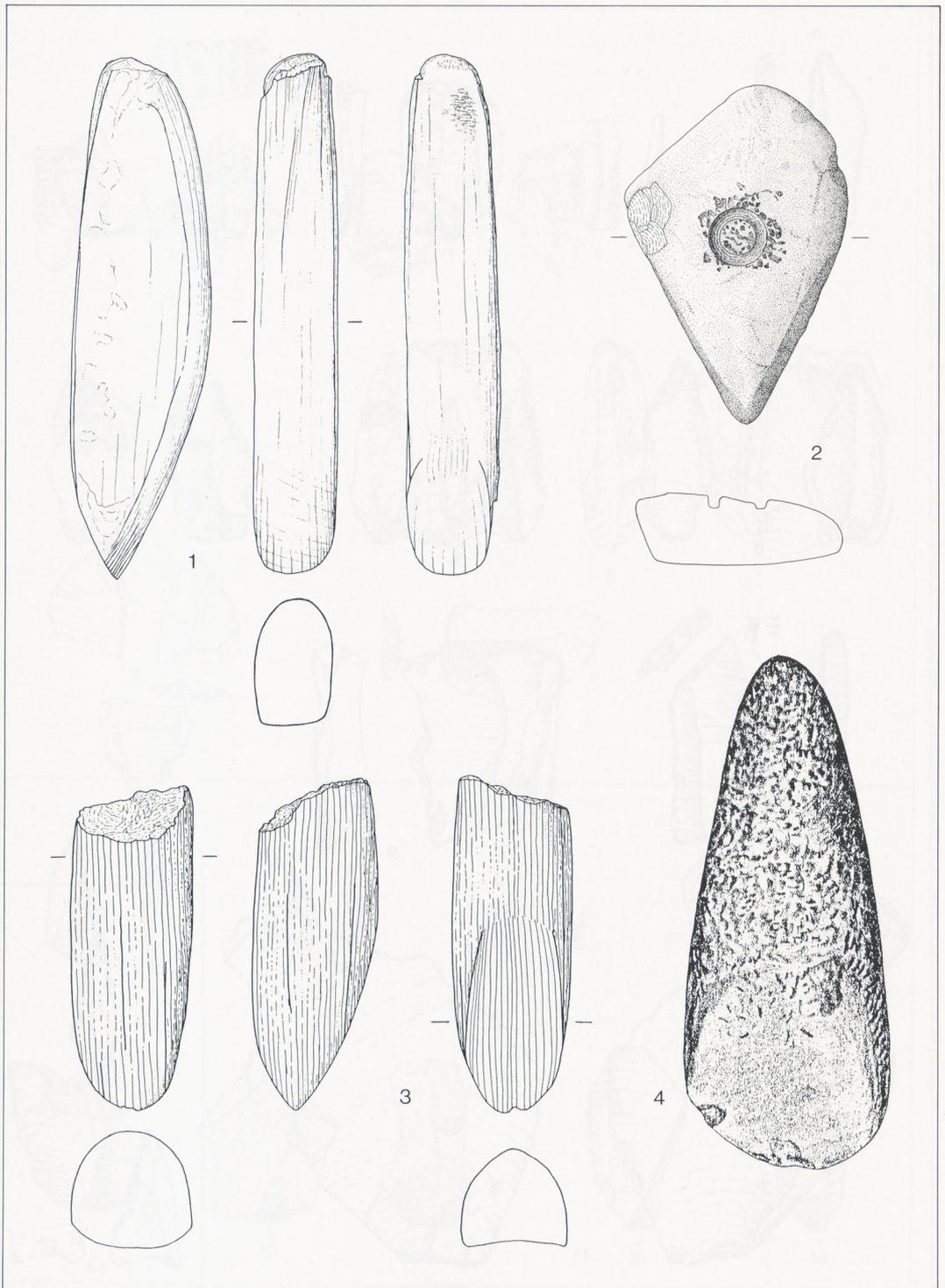


Abb. 3 Jungsteinzeitliche Großgeräte.

1 Georg-Weierbach, Stadt Idar-Oberstein, Kr. Birkenfeld. – 2 Freilingen, Kr. Bitburg-Prüm. – 3 Oberbillig, Kr. Trier-Saarburg. – 4 Büscheich, Kr. Daun. M. 1:2 (Zeichnungen: 1 H. Löhr; 2 R. Schneider; 3 R. Scheider; 4 G. Keul)

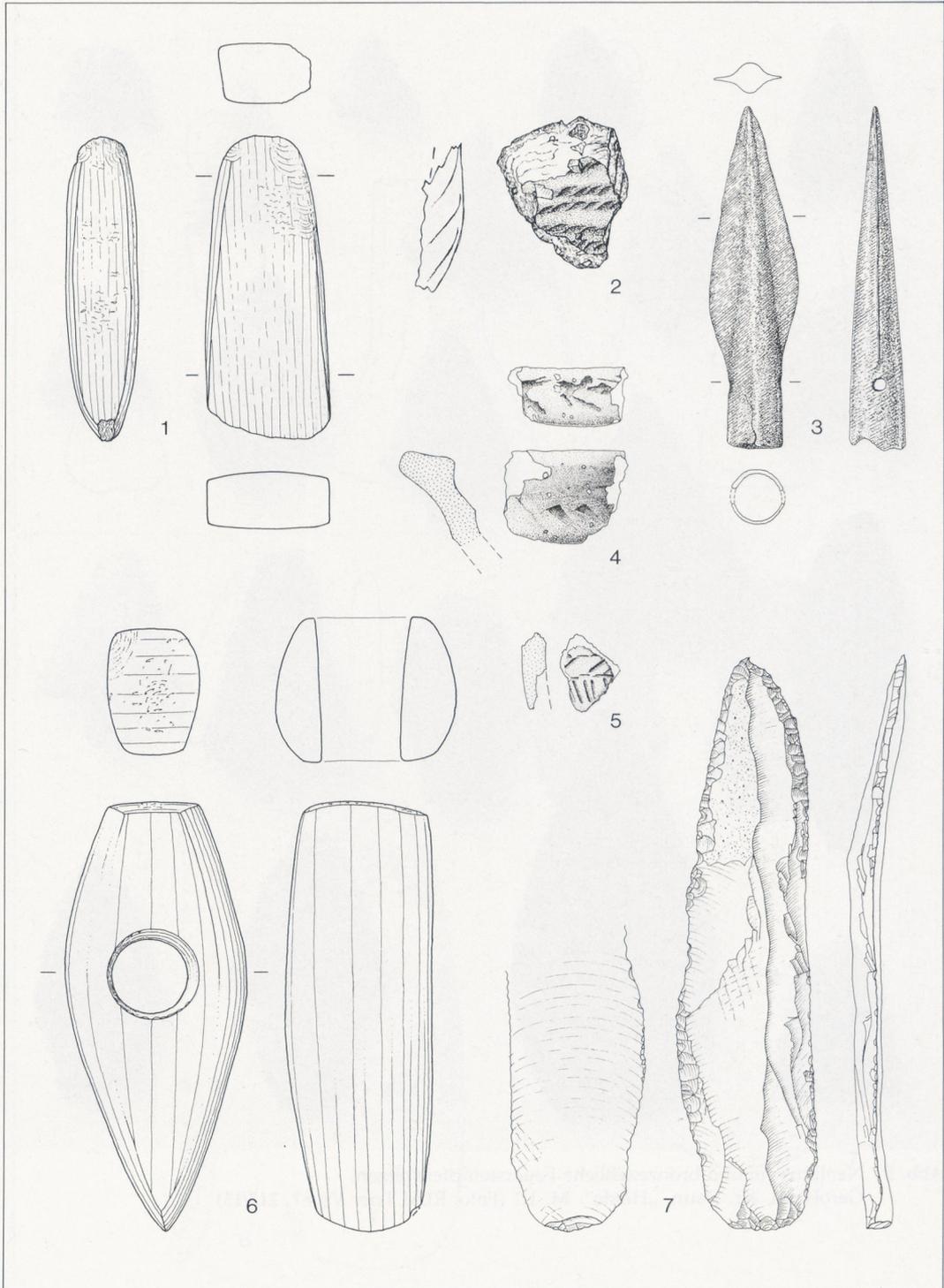


Abb. 4 Spätneolithische und bronzezeitliche Großgeräte, Keramik und Bronze.
 1–2 Gerolstein, Kr. Daun, „Heide“. – 3 Baumholder, Truppenübungsplatz, ehem. Gem.
 Kirchenbollenbach, Kr. Birkenfeld. – 4–5 Wettlingen, Kr. Bitburg-Prüm. – 6 Minheim, Kr.
 Bernkastel-Wittlich. – 7 Hosthum, Kr. Bitburg-Prüm. M. 1:2 (Zeichnungen: 1, 6 R. Scheider; 2
 H. Löhr; 3–5 R. Schneider; 7 E. König)



Abb. 5 Neolithische und bronzezeitliche Feuersteinpfeilspitzen.
Gerolstein, Kr. Daun, „Heide“. M. 1:1 (Foto: RLM Trier VE 87, 213/13)

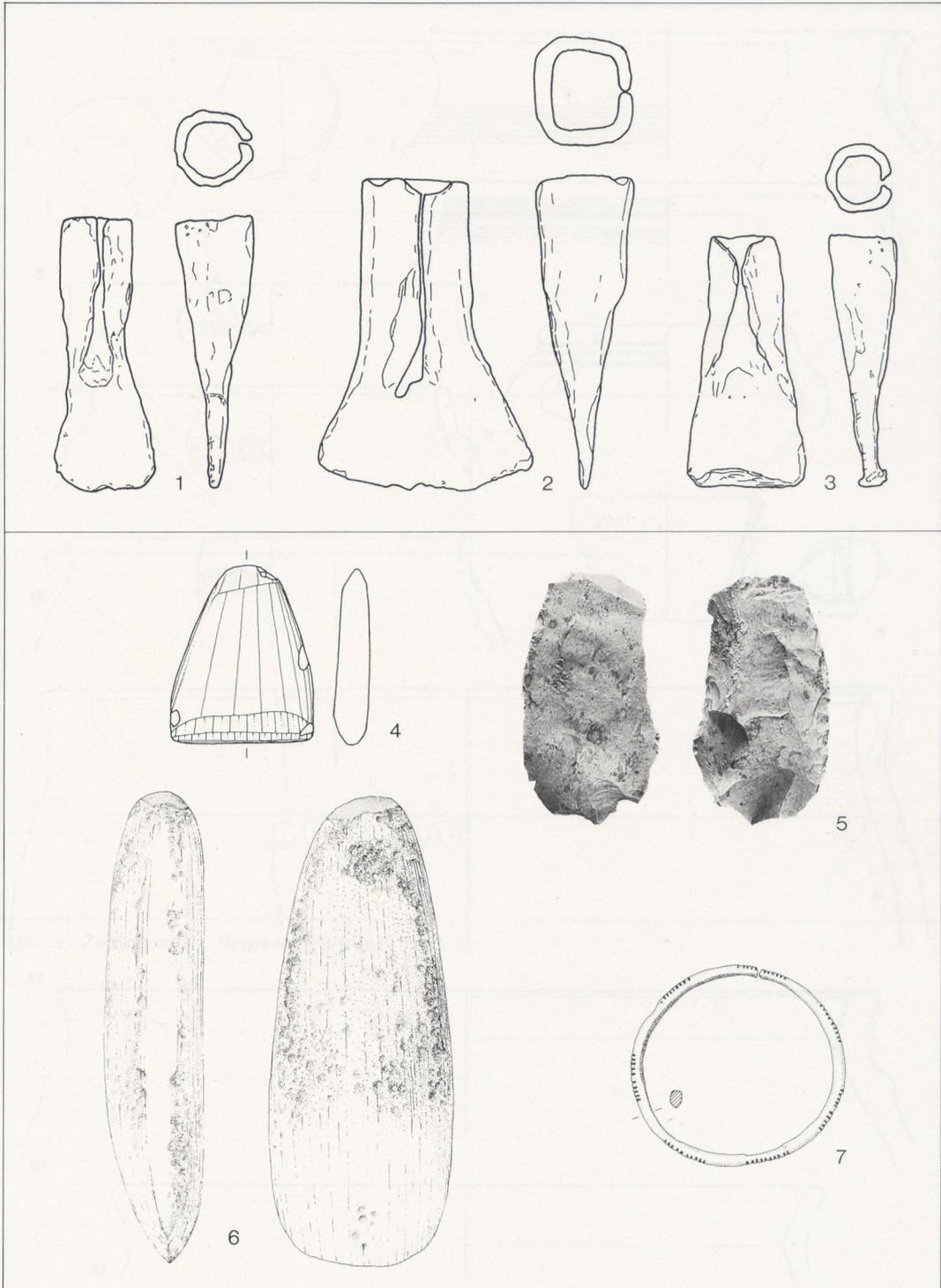


Abb. 6 Neolithische Steingeräte, hallstattzeitlicher Bronzering und eisenzeitliche Tüllenbeile.
 1-3 Oberehe, Kr. Daun. - 4-5 Fusenich, Kr. Trier-Saarburg. - 6 Pelm, Kr. Daun. - 7 Fisch,
 Kr. Trier-Saarburg. M. 1:2 (Foto 5: RLM Trier VE 85, 36/7)

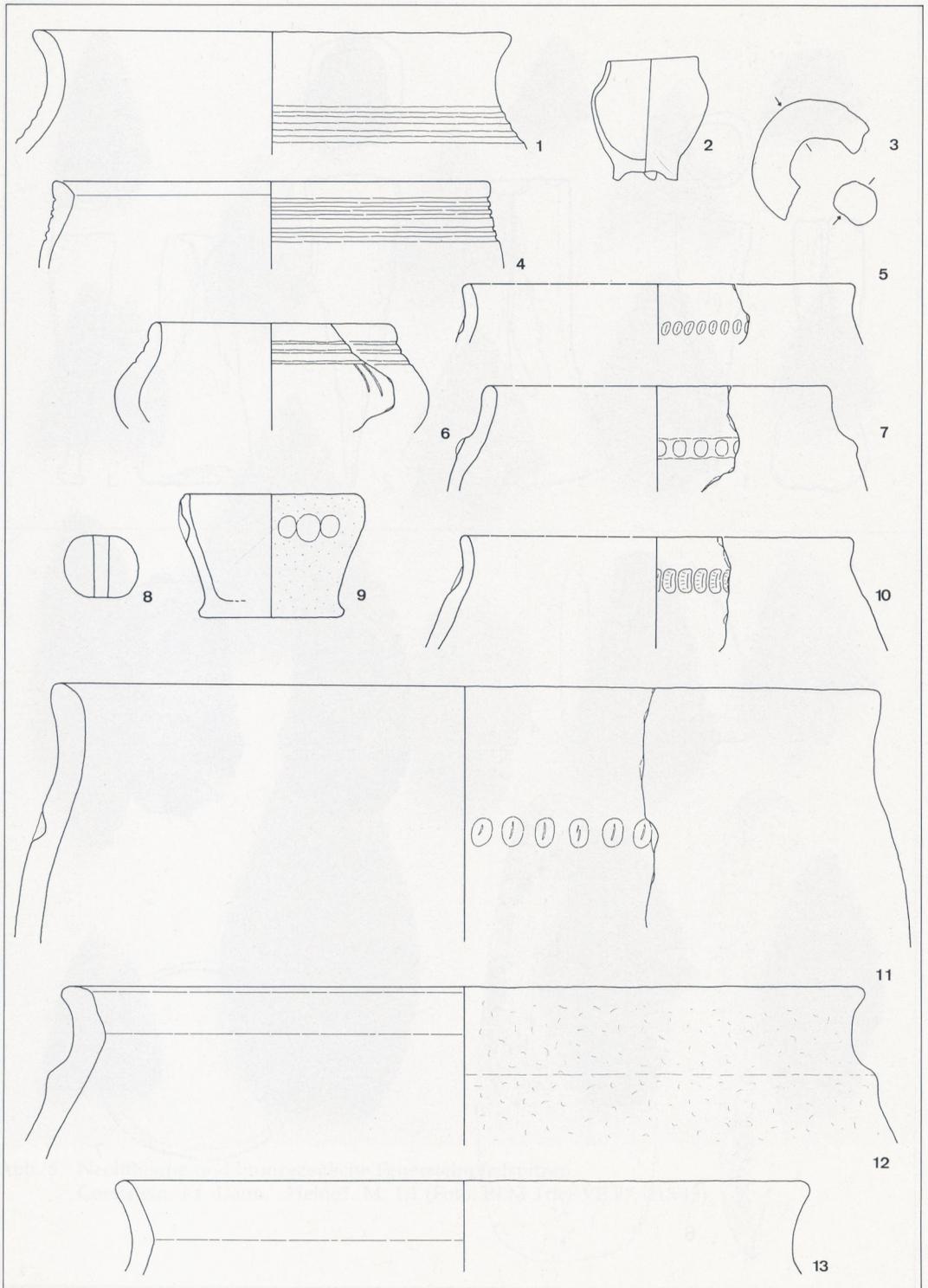


Abb. 7 Zeltingen, Kr. Bernkastel-Wittlich. M. 1:3

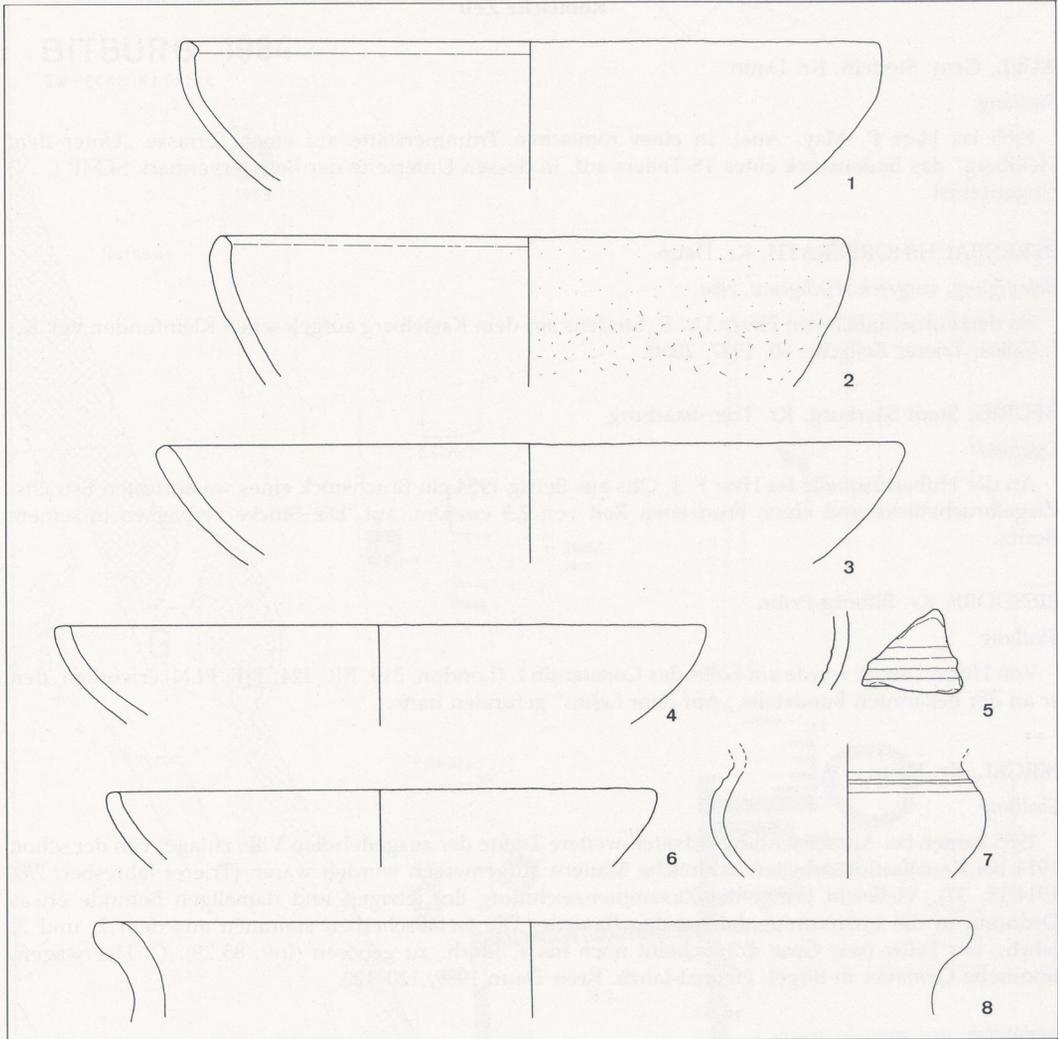


Abb. 8 Zeltingen, Kr. Bernkastel-Wittlich. M. 1:3

Römische Zeit

AUEL, Gem. Steffeln, Kr. Daun

Siedlung

1985 las Herr P. May, Auel, in einer römischen Trümmerstätte auf einer Terrasse „Unter dem Heidberg“ das Bodenstück eines TS-Tellers auf, in dessen Unterseite der Besitzervermerk SEMP (. . .) eingeritzt ist.

BERENBACH/HORPERATH, Kr. Daun

Befestigung, vorgesch./Heiligtum, röm.

Zu den vornehmlich von Herrn Dr. R. Steffens auf dem Kastelberg aufgefundenen Kleinfunden vgl. K.-J. Gilles, *Trierer Zeitschr.* 50, 1987, 206ff.

BEURIG, Stadt Saarburg, Kr. Trier-Saarburg

Lesefunde

An der Hubertusquelle las Herr F. J. Ohs aus Serrig 1984 ein Bruchstück eines wasserfesten Estrichs, Ziegelbruchstücke und einen bronzenen Reif von 2,5 cm Dm. auf. Die Stücke verbleiben in seinem Besitz.

BIESDORF, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlung

Von Herrn Lascak wurde ein Follis des Constantin I. (London, 310, RIC 124, TJF, PLN) erworben, den er an der bekannten Fundstelle „Auf dem Lehm“ gefunden hatte.

BIRGEL, Kr. Daun

Siedlung

1985 kamen bei Ausschachtungsarbeiten weitere Trakte der ausgedehnten Villa zutage, von der schon 1914 bei Kanalisationsarbeiten zahlreiche Mauern aufgemessen worden waren (*Trierer Jahresber.* 7/8, 1914/15, 37). Vielleicht bringt die Zusammenzeichnung der jetzigen und damaligen Befunde etwas Ordnung in die unzusammenhängenden Bauteile. Die Gefäßscherben stammen aus dem 2. und 3. Jahrh., ein Teller (wie Gose 473) scheint noch ins 4. Jahrh. zu gehören (Inv. 85,29). G. Heerwagen, *Römische Gemäuer in Birgel*. *Heimat-Jahrb. Kreis Daun* 1989, 120–122.

BITBURG, Kr. Bitburg-Prüm

1. Vicus/spätrom. Kastell

Bei der Erweiterung des Rathauses im Sommer 1984 konnte das Landesmuseum größere Untersuchungen durchführen. Es wurden vollständige Hausgrundrisse beobachtet und aufgenommen. Die Siedlungsspuren reichen bis in die Mitte des 1. Jahrh. zurück (Holzbauten). Aus dieser frühen Zeit stammt auch ein Ziegelbrennofen.

In der 1. Hälfte des 2. Jahrh. wurden Steinbauten errichtet, die 275 n. Chr. zerstört wurden (Abb. 9). Eine Neubesiedlung fand im 4. Jahrh. statt. Vgl. K.-J. Gilles, *Neues zum Vicus und Kastell Beda*. *Heimatkalender Landkreis Bitburg-Prüm* 1986, 147–150.

2. Vicus/spätrom. Kastell

Bei der Herrichtung eines Parkplatzes nahe der Ostmauer des spätromischen Kastells wurde 1986 im Rahmen einer Notgrabung aus dem hinter der Kastellmauer angeschütteten Erdreich in größerem Maße erstmals auch augusteisches Keramikmaterial geborgen. Damit erhärtet sich der Verdacht, daß der an der Fernstraße Trier-Köln gelegene Vicus Beda zu den ältesten römischen Siedlungen des Trierer Landes zählt. Vgl. K.-J. Gilles, *Heimatkalender Landkreis Bitburg-Prüm* 1987, 60.

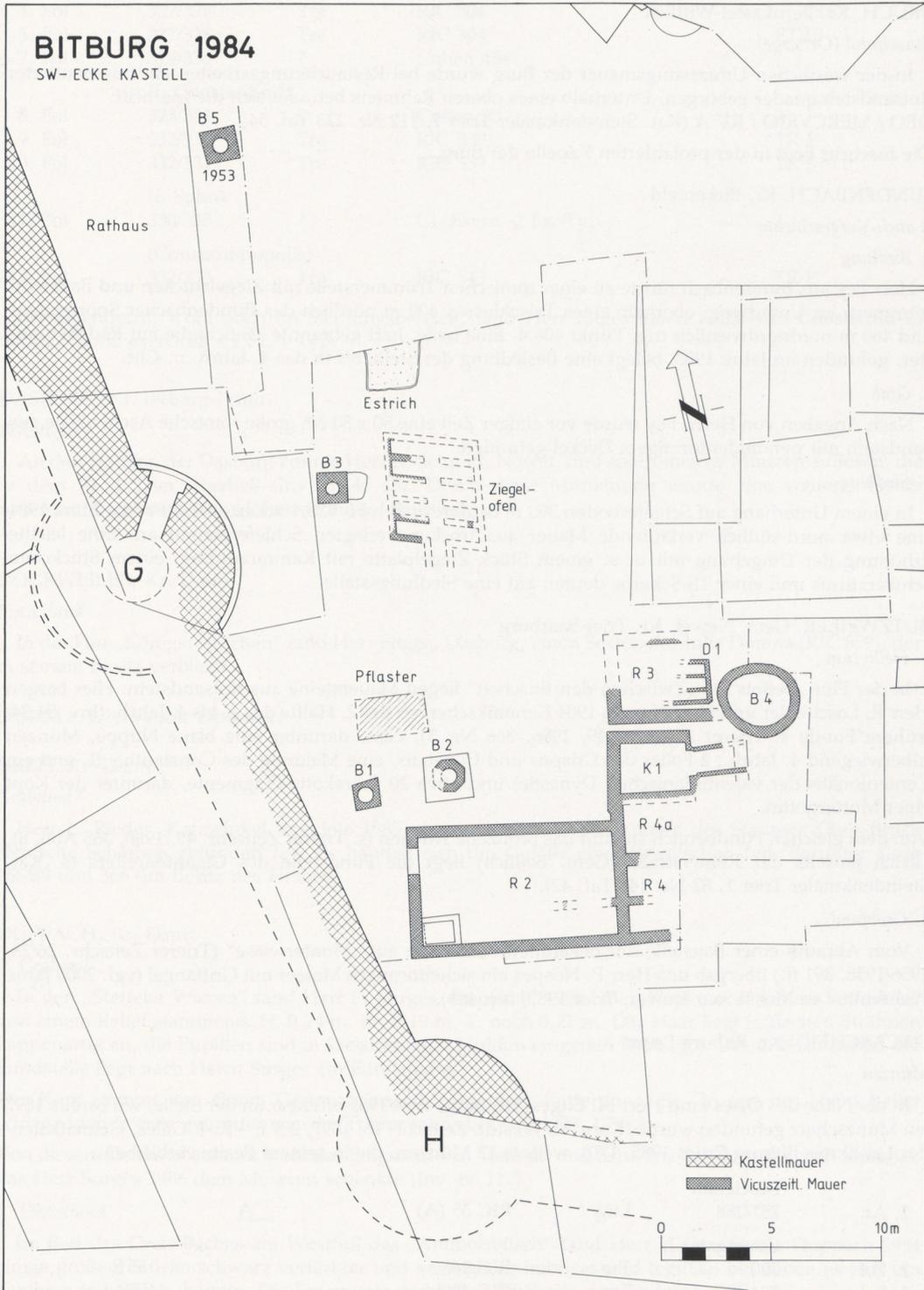


Abb. 9 Bitburg, Südwestecke Kastell; Grabung 1984

BRUCH, Kr. Bernkastel-Wittlich

Einzelfund (Ortslage)

In der westlichen Umfassungsmauer der Burg wurde bei Restaurierungsarbeiten ein fragmentierter Rotsandsteinquader geborgen. Unterhalb eines oberen Rahmens befindet sich die Inschrift: DEO / MERCVRIO / RV A (Kat. Steindenkmäler Trier 1, 112 Nr. 223 Taf. 54).

Die Inschrift liegt in der profanierten Kapelle der Burg.

BUNDENBACH, Kr. Birkenfeld

*s. auch Vorgeschichte**1. Siedlung*

Herr Fey aus Bundenbach führte zu einer römischen Trümmerstelle mit Ziegelstücken und Bausteintrümmern im Unterhang, oberhalb eines Talschlusses 400 m nördlich des Bundenbacher Sportplatzes und 460 m nordnordwestlich trig. Punkt 406,4. Eine helle, hart gebrannte TS-Scherbe mit Rädchenmuster, gefunden im Jahre 1983, belegt eine Besiedlung der Stelle bis in das 4. Jahrh. n. Chr.

2. Grab

Nach Angaben von Herrn Fey wurde vor einiger Zeit eine 50 x 50 cm große römische Aschenkiste aus Sandstein mit pyramidenförmigem Deckel gefunden.

3. Siedlung

In einem Unterhang auf Schieferboden 390 m ostnordöstlich H. 425,1 ackerte Herr Fey im März 1984 eine etwa nord-südlich verlaufende Mauer aus trocken verlegten Schieferplatten an. Eine leichte Erhöhung der Umgebung mit u. a. einem Stück Ziegelplatte mit Kammrauhung, einem Stückchen Schwarzfirnis und einer TS-Scherbe deuten auf eine Siedlungsstelle.

BUTZWEILER, Gem. Newel, Kr. Trier-Saarburg

1. Heiligtum

In der Flur „Beifels“ = „Zwischen den Büschen“ liegen Mauersteine aus Rotsandstein. Hier bargen Herr R. Loscheider und Herr Nospes 1984 Keramikscherben der 2. Hälfte des 2. bis 4. Jahrh. (Inv. 84,34; frühere Funde s. Trierer Zeitschr. 49, 1986, 366 Nr. 3), Glas, darunter eine blaue Nuppe, Münzen (überwiegend 4. Jahrh.: 2 Folles des Crispus und Constans, eine Maiorina des Constantius II. und ein Centenionalis der valentinianischen Dynastie) und etwa 20 Terrakotta-Fragmente, darunter der Kopf einer Muttergöttin.

Von dem gleichen Fundbereich stammt das bronzene Äffchen (s. Trierer Zeitschr. 49, 1986, 365 Abb. 8). Gleich jenseits der Römerstraße (Gem. Beßlich) liegt die Fundstelle des Gigantenreiters (s. Kat. Steindenkmäler Trier 1, 82 Nr. 141 Taf. 42).

2. Grabfund?

Vom Abraum einer Baustelle der bekannten Fundstelle auf „Monterwiese“ (Trierer Zeitschr. 26/28, 1956/1958, 391 ff.) übergab uns Herr P. Nospes ein sichelförmiges Messer mit Griffangel (vgl. 2000 Jahre Weinkultur an Mosel-Saar-Ruwer, Trier 1987, Nr. 48b).

DACKSCHEID, Kr. Bitburg-Prüm

Münzen

In der Nähe des Ortes fand Herr M. Eltges, Dasburg, 1984/1985 offenbar an der Stelle, wo bereits 1897 ein Münzschatz gefunden wurde (Korr.-Bl. Westdt. Zeitschr. 16, 1897, 207 f. – K.-J. Gilles, Heimatkalender der Landkreis Bitburg-Prüm 1985, 170), weitere 13 Münzen, die in seinem Besitz verbleiben:

1. An	Diocletian 287/288	Lug	RIC 35 (A)	— A
2. Fol	Constantin I. 320	Tre	RIC 266	·STR
3. Fol	324/325	Tre	RIC 449	STR

4. Fol	327/328	Tre	RIC 504	. . TRE
5. Fol	327/328	Tre	RIC 504	PTRE
6-7. Fol	324/330	?	Cohen 454	?
	(f. Constantin II.)			
8. Fol	323/324	?	Cohen 38	?
9. Fol	332/333	Tre	RIC 539	TR·P
10. Fol	332/333	Tre	RIC 539	TR·S
	(f. Sohn)			
11. Fol	330/335	?	Gl.-Exerc.-2 Fz.-Typ	?
	(Constantinopolis)			
12. Fol	332/333	Tre	RIC 543	TR·P

Etwas entfernt, wohl noch im Siedlungsbereich, fand Herr Eltges einen Follis von Constantin I./Söhne, Gloria exercitus – 1 Fz. – Typ.

DASBURG, Kr. Bitburg-Prüm

Befestigung

An den Hängen der Dasburg konnte Herr K. Schmitt, Newel, fünf spätrömische Münzen auflesen, die er dem RLM Trier überließ (Inv. 86,45-48). Durch diese Münzfunde wurde eine weitere, bisher unbekannte spätrömische Höhensiedlung lokalisiert.

DOCKWEILER, Kr. Daun

Einzelfund

In der Flur „Königswäldchen“ fand Herr Eltges, Dasburg, einen Sesterz für Julia Domna (RIC 859), der in seinem Besitz verbleibt.

DOHM s. *Oberirdische Denkmäler*

DREIS, Kr. Daun

Grabfund?

Herr E. Rieder, Katzwinkel, meldete 1985, daß er 1983 beim Ausraupen des Stausees Dreis-Brück römische Scherben gefunden hat. Es handelt sich um Gefäße etwa claudischer Zeit, darunter Gose 288/89 und 366 (im Besitz des Finders).

DUPPACH, Kr. Daun

1. Grabmal

In den „Steffeler Wiesen“ fand Herr P. Surges, Duppach, 1985 einen Kopf aus rötlichem Sandstein, von einem Relief stammend: H. 0,24 m, Br. 0,19 m, T. noch 0,21 m. Das Haar liegt in flachen Strähnen kappenartig an, die Pupillen sind in kreisförmigen Mulden eingetieft (Abb. 10). Unmittelbar neben der Fundstelle liegt nach Herrn Surges ein Fundament.

Der Kopf stammt von einem Grabmal, zumal in geringer Entfernung die Gruppe des einen Keiler schlagenden Löwen gefunden wurde (Trierer Jahresber. 13, 1923, I 76f.).

Von diesem Denkmal stammt wohl das Fragment von Tierbein und Schwanz aus dem gleichen Material, das Herr Surges 1986 dem Museum schenkte (Inv. 86,117).

2. Einzelfund

Im Bett des Dreis-Baches am Westfuß des „Ammelsbüsch“ fand Herr P. Surges aus Duppach 1984 einige größere Stücke schwarz verfärbter und verbogener imbrices und tegulae, bei denen es sich um Fehlbrände handeln könnte. Die Fragmente verblieben im Besitz des Finders.



Abb. 10 Duppach, Kr. Daun; Kopf aus Sandstein (Foto: RLM Trier RE 86,8/13)

EDINGEN, Gem. Ralingen, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung

Herr M. Nöttinger, Wallendorf, fand 1986 im Bereich der bekannten Siedlungsstelle „Auf der Huf“ (Steinhausen, Ortskunde 84, R 1) einen Antoninianus des Claudius II. (RIC 45) und einen Follis des Constantin I. (Trier, 322/323, RIC 368, ·PTR·), die in seinem Besitz verblieben.

EISENACH s. *Vorgeschichte*

ELCHWEILER, Kr. Birkenfeld

Grabfunde

Nahe dem bekannten Sandsteinquaderfundament im Distr. „Zielgewann“ (vgl. Trierer Zeitschr. 24/26, 1956/58, 527 f.) barg Herr W. Caspari ein früh römisches Frauengrab, das wegen seiner reichen Beigaben von K. Goethert in der Trierer Zeitschr. 53, 1990 gesondert vorgelegt wird.

EMMEROTH, Gem. Kleinich, Kr. Bernkastel-Wittlich

1. *Siedlung?*

In der Flur „Trippels“ sammelte Herr Wedertz, Kleinich, auf wenigen Quadratmetern römische Scherben auf – darunter den Boden eines TS-Schälchens –, die er 1985 dem Museum zeigte.

Etwa 60 m entfernt liegt der „Äschbor“, eine noch heute feuchte Stelle, in deren Umgebung ebenfalls römische Scherben herausgepflügt werden.

2. *Grab?*

In einem Areal von etwa 10–15 m Durchmesser werden behauene Sandsteinbruchstücke aufgepflügt, bei denen es sich um ein Grabmal handeln könnte. Gemeldet wie unter 1.

ESSINGEN, Gem. Hohenfels-Essingen, Kr. Daun

Steingewinnung

Der Fundort erstreckt sich im Waldhang unterhalb der Abraumhalde des modernen Steinbruchs der Fa. Schäfer. Bisher konnte dort Herr Fr. Hörter aus Mayen zusammen mit Herrn Studienrat H. Nake aus Hohenfels-Essingen ca. 15–20 Bruchstücke römischer Mühlsteine und eine römische Handmühle im Gelände feststellen und freilegen. Diese wurden dem Heimatmuseum Gerolstein übergeben. Daß die Steinbrüche auch im Mittelalter genutzt waren, war bekannt.

Herr Fr. Hörter faßt seine Beobachtungen folgendermaßen zusammen: „Im Wald zwischen dem Mühlenberg und Essingen liegen verschiedene Mühlsteinfragmente, die deutliche Merkmale von römischen Mühlsteinen für Tier- oder Wasserkraft getriebene Mühlen, wie sie im Rheinland in römischer Zeit in Gebrauch waren, zeigen. Diese Steine haben Durchmessergrößen zwischen 80 und 90 cm, bei Stärken von 27 bis 38 cm am bearbeiteten Rand. Bei einigen wurde schon mit der Herstellung der leicht kegelförmigen Mahlfäche des Untersteines beziehungsweise konkaven Flächen des Obersteines begonnen. Wirklich vollendet ist keines der bisher gefundenen Mühlsteinbruchstücke. Auch zeigt die steinmetzmäßige Bearbeitung der Flächen Werkzeugspuren auf, wie sie in römischer Zeit, aber nicht im Mittelalter vorkommen.“

Bei der Freilegung eines solchen Mühlsteinfragmentes, um es für das Kreisheimatmuseum in Gerolstein zu bergen, wurde vor einigen Wochen (1984) auch eine halbfertige Handmühle von 43 cm Durchmesser, am bearbeiteten Rand 14 cm dick, gefunden. Solche römischen Handmühlen wurden in den vor- und frühgeschichtlichen Steinbrüchen bei Mayen häufig gefunden, und sie sind als gebrauchte Mühlsteine in fast allen römischen Siedlungen des Rheinlandes aufgetaucht. Für Hohenfels bedeuten diese Funde erstmals den sicheren Beweis, daß zumindest für den Eigenbedarf der Umgebung sein Steinmaterial bereits in römischer Zeit genutzt worden ist. Zwei römische Grabfunde in Hohenfels sind in der Literatur aufgeführt. Die Einwohner von Essingen kennen ganz in der Nähe der Steinbrüche eine Flurstelle, in der häufige Stein- und Scherbenfunde auf eine römische Siedlung hinweisen.

Wie bei vielen römischen Steingewinnungen, die nur gelegentlich genutzt wurden, hat man auch an dieser Werkstelle bei Hohenfels-Essingen das Gestein nicht aus dem festen Felsverband gewonnen, sondern begnügte sich mit der Ausbeute des Blockfeldes unterhalb des Lavastromes, welches durch die Erosion der Jahrtausende entstanden ist. Eine solche ‚Blockgewinnung‘ erspart die zeitraubende Steinbrucharbeit, erleichtert die notwendige Übersicht bei der Herstellung der Werkstücke, führt aber durch das angewitterte Gestein zu häufigeren Mißerfolgen, wie es die größere Anzahl verworfener Werkstücke in diesem Bereich andeutet.“

FELL, Kr. Trier-Saarburg

Befestigung, vorgesch./Heiligtum, röm.

Im Rahmen einer kurzen Nachuntersuchung auf dem Burgkopf bei Fell konnte im Jahre 1986 wenig nordöstlich der römischen Tempel (vgl. K.-J. Gilles, *Funde und Ausgr. im Bez. Trier 15 = Kurtrier. Jahrb. 23, 1983, 9*ff.* – K.-J. Gilles, *Trierer Zeitschr. 50, 1987, 218 ff.*) mehrfach eine rund 2 m breite Trockenmauer mit „*murus gallicus*“-ähnlichen Holzeinbauten geschnitten werden, die aufgrund des Fundmaterials (Bronzemünze der Treverer, vasenförmiger Anhänger, Nauheimer Fibel, eiserne Drahtfibeln etc.) als spätlatènezeitlich anzusprechen ist. Sie ist der erste gesicherte Nachweis für eine vorgeschichtliche Befestigungsanlage auf dem Burgkopf. Weiter konnten verschiedentlich römische Münzen aufgefunden und erworben werden. Von einem bronzenen Messergriff in Form eines Hundes wurde eine Kopie angefertigt (Abb. 11).



Abb. 11 Fell, Kr. Trier-Saarburg; Messergriff in Form eines Hundes (Foto RLM Trier RE 87,164/32). M. 3:2

FELLERICH, Gem. Tawern, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung

Herr Kalkes, Fellerich, meldete 1985 römische Funde in seinem Garten. Eine kleine Grabung ergab eine nach Norden weisende Mauerfront von 0,72 m Stärke und 11,69 m lichter Breite, die Tiefe des Raumes nach Süden war nach 15 m noch nicht erreicht. Als Streufunde kamen ins Museum: ein Ziegelfragment mit Stempel *CAPIO*, Bleistücke wohl von Röhren, ein Sichelfragment (L. noch 0,25 m), eine Hobelklinge (?) und einige Tonscherben, darunter Niederbieber 87 und Alzei 28 (Inv. 85,30).

FISCH, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung?

Südlich der Kapelle neben Haus Nr. 6 stellte Herr M. Winter 1985 bei Baumaßnahmen den Mauerwinkel eines römischen Gebäudes fest. Die Mauer aus Kalksteinen und rötlichem Mörtel war etwa 0,50 m

stark. Mitgefunden wurde das Randstück einer TS-Bilderschüssel Dragendorff 37 wohl der Censor-Werkstatt (Fölzer Nr. 603, 809, 945) und die Mündung eines Zweihenkelkruges aus ockerfarbenem Ton, Niederbieber 69a (Inv. 85,57).

In der Nähe (Haus Nr. 21) kam nach der Schulchronik (mitgeteilt von Herrn Winter) vor Jahren außer „Mauerwerk und Pflaster“ auch eine Bronzestatue zutage, die verschollen ist.

FREUDENBURG, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung

Von der bekannten Siedlungsstelle „Eichelsgewann“ legte Herr F. J. Ohs aus Serrig 1984 die Wandscherbe einer TS-Schüssel mit Rädchenverzierung vor (W. Hübner, Eine Studie zur Rädchensigilata. Bonner Jahrb. 168, 1968, 263 Gruppe 5), die er dem Museum schenkte (EV. 84,37).

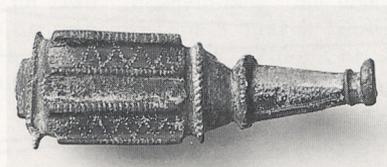


Abb. 12 Fusenich, Kr. Trier-Saarburg; Bronzen (Foto: RLM Trier RE 85,36/12 und 88,10/3 A). M. 1:1

FUSENICH, Gem. Trierweiler, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung

Beim Bau der A 48 wurde an einem Südhang südlich des Ortes an der schon bekannten Siedlungsstätte (Steinhausen, Ortskunde 110) eine Brandschicht mit Holzkohle, Dachziegeln, Bausteinen und Scherben angeschnitten und von Raubgräbern ausgebeutet. Bei einer viertägigen Sondierung (1985) fand man den Rest eines Treppenaufgangs von 1 m lichter Breite, bei dem eine Flankenmauer aus Buntsandsteinquadern, die andere und die Stirnmauer – wohl jünger – aus Kalksteinen bestand; als Boden unterhalb der Stufen diente eine große Kalksteinplatte. In einer Fuge zwischen Kalksteinmauer und Platte (daher wohl älter als der Aufgang) lagen eine Hülsenspiralfibel mit breitem, längsgeripptem Bügel (Hofheim Typ VIa; Riha, Fibeln Typ 5. 12. 2, bes. Nr. 1038) und beiderseits eingepunztem Zickzackmuster (Abb. 12) sowie Gefäßscherben der 2. Hälfte des 2. Jahrh. (Inv. 85,69: Abb. 13,4. 8. 12). In der Verfüllung des Treppenaufgangs lagen Stücke einer Drehmühle aus Konglomeratgestein (Inv. 85,70).

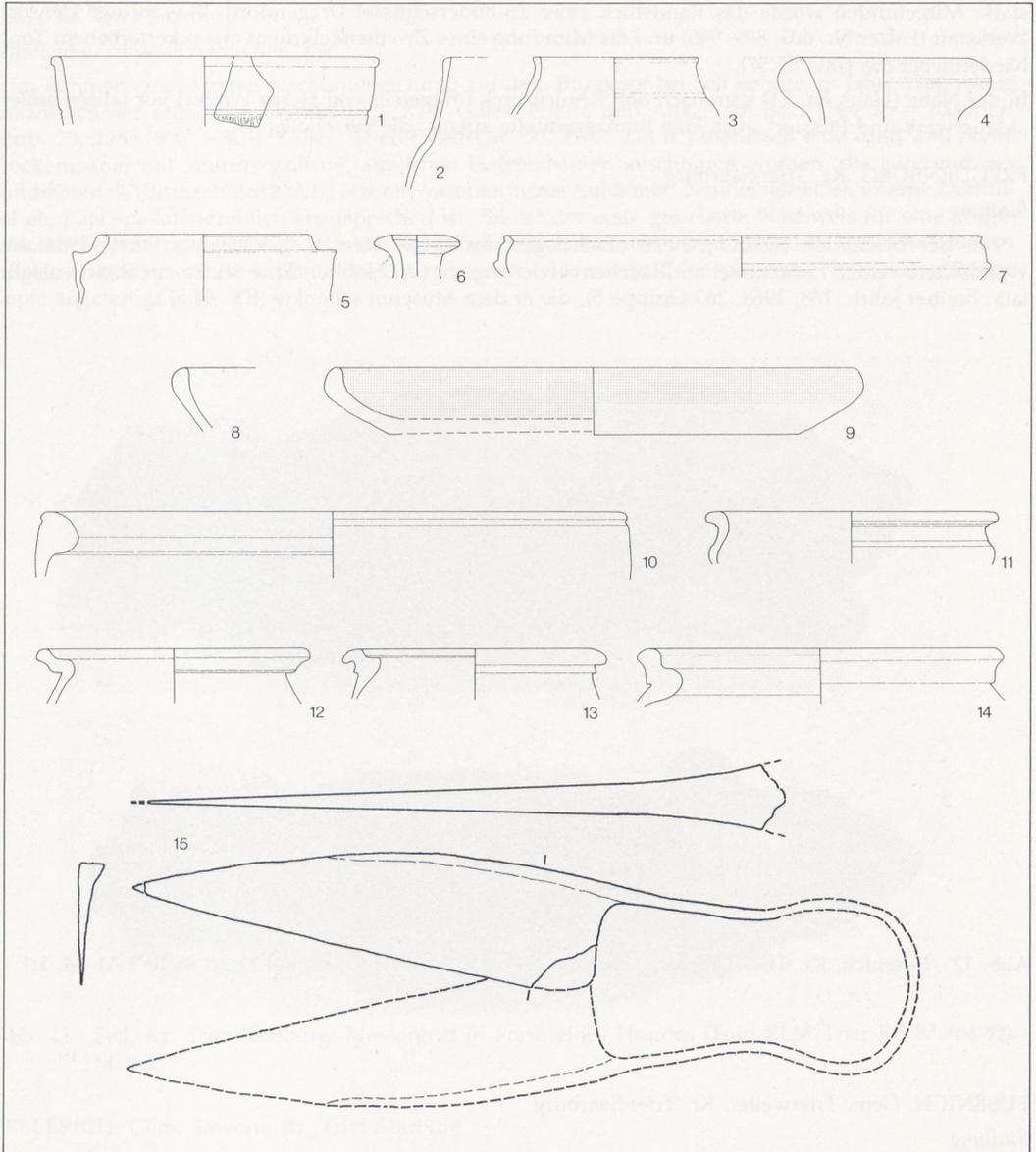


Abb. 13 Fussenich, Keramik (1 TS. 2/3 gefirnißt. 4/6 glattwandig. 5/7 muschelgemagert. 8/9 rotüberzogen. 10-14 rauhwandig). M. 1:4. Schere M. 1:2

Etwa 12 m nordwestlich davon wurde eine NO-SW verlaufende, 0,60 m breite Bruchsteinmauer angetroffen, die an ihrem Südwestende nach Südosten abwinkelt. Eine südöstlich anschließende Brandschicht enthielt die Hälfte einer eisernen Schere (L. noch 17,4 cm) und einige Gefäßscherben des – wohl späteren – 3. Jahrh. (Inv. 85,71: Abb. 13, 13. 15).

In der Umgebung dieser Fundstelle wurden – größtenteils von Herrn F. Lindner, Trier – Scherben aus dem späteren 1., dem 2. und 3. Jahrh. aufgelesen (Abb. 13, 1–3. 5–7. 9–11. 14), dazu ein As für Domitian (RIC Vespasian 713) und ein Minimus der Zeit 270/80 (Inv. 85,64–68); erwähnenswert ist ein bronzener Schlüsselgriff in Form eines aus Blattwerk hervortretenden Hundes mit Silbereinlage am Halsband, bei dem der Ansatz des eisernen Schlüssels noch erhalten ist (Abb. 12, Kopie: Inv. 85,65).

Etwa 40 m östlich der aufgefundenen Gebäudereste wurden in der Autobahntrasse zwei Eichenstämme ausgebaggert. Bei dem einen mit Beilspuren am unteren Ende konnte die Fällung von Frau M. Neyses in das Jahr 25 n. Chr. datiert werden; bei dem anderen kann sie wegen fehlender Waldkante nur ungefähr „nach 11 n. Chr.“ angesetzt werden, er gehört doch wohl in die gleiche Zeit.

GILLENFELD, Kr. Daun

1. Siedlung

Herr H. J. Stolz entdeckte im Distr. „Strot“ eine bislang offenbar unbekannte römische Siedlung und legte von dort neben Ziegelfragmenten und Mörtelbrocken römische Randscherben vom Typ Gose 62, 484 und 541/2 vor.

2. Siedlung

Im Bereich einer seit langem bekannten römischen Siedlungsstelle „Kellerwies“ am Fuße des „Römerberges“ (vgl. Jahresber. Ges. Trier 1865/68, 53) fand Herr H. J. Stolz neben den üblichen spätrömischen Streufunden einen Follis des Constantin II. (London, 320/1, RIC 198, PLN), der in seinem Besitz verblieb.

3. Siedlung

Herr H. J. Stolz beobachtete im Distr. „Etzerath-Berg“ die üblichen Streufunde einer römischen Siedlung. Die Keramikscherben datieren meist ins 3. und 4. Jahrh. n. Chr. Zwei Münzen gehören dagegen der frühromischen Zeit an: As des Augustus, 20/10 v. Chr., RIC 155/157, und As der 1. Hälfte des 1. Jahrh., abgegriffen, Rs. mit unkenntlichem Gegenstempel. Die Funde verblieben im Besitz des Finders.

GILZEM s. Vorgeschichte

GUSENBURG, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfunde

Aus dem bekannten Heiligtum zeigte Herr Bawelski, Kell, 1985 Eisenwaffen und eine kleine Bronze-
statuette des Mars vor (Abb. 14).

GUSTERATH, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung

Herr Gehlen barg südöstlich vom „Kuppensteiner Wild“ im Bereich einer bekannten römischen Siedlungsstelle die üblichen Streufunde, darunter Keramikscherben des 2. bis frühen 4. Jahrh. (EV. 86,112).



Abb. 14 Gusenburg, Kr. Trier-Saarburg; Metallfunde (Foto: RLM Trier RE 85,19/14)

HETZERATH, Kr. Bernkastel-Wittlich

Wasserleitung/Siedlung

Herr Karl Antz meldete eine in Stein gefaßte Wasserleitung, die er bei Anlage eines kleinen Hofes neben seinem Wochenendhaus in der Flur „Unter der Fronheck“ gefunden hatte. Eine Untersuchung ergab eine mit Buntsandsteinen eingefasste, mit Kalklehmörtel abgedichtete und mit größeren, grob behauenen Buntsandsteinplatten abgedeckte, von Nord nach Süd verlaufende Wasserleitung (Br. 0,14 m, H. 0,10 m) mit einer Abzweigung nach Westen und einem Zulauf von Osten.

Die Hauptleitung und die Abzweigung führen wahrscheinlich zu einer ausgedehnten, schon seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts bekannten, römischen Trümmerstelle, an der sich heute in den Äckern noch fünf bis sechs Gebäude feststellen lassen. Beim Ausheben von Drainagegräben im Bereich der Siedlung barg Herr Antz einige gestempelte (REI PVB) Ziegelfragmente, die in seinem Besitz verblieben (vgl. Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/42, 224).

HINZENBURG, Kr. Trier-Saarburg

s. auch Oberirdische Denkmäler

Heiligtum

Zu verschiedentlich auf der Rotburg (Rotkopf) im Bereich eines Bergheiligtums aufgelesenen Kleinfunden vgl. K.-J. Gilles, Trierer Zeitschr. 50, 1987, 223ff.

HINZERATH, Gem. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich

Heiligtum

Rund 1,5 km nordöstlich des bekannten Vicus Belginum mußte 1986 infolge von Straßenbauarbeiten ein bislang unbekannter Tempelbezirk untersucht werden. Die Bezirksmauer umfaßte ein Areal von rund 90 x 80 m. Im westlichen Drittel des Bezirkes konnte ein gallo-römischer Umgangstempel (15 x 15 m) freigelegt werden. Die Grabung wurde 1987 fortgesetzt.

HÖRSCHHAUSEN, Kr. Daun

1. Siedlung

Von der bekannten Stelle „Hoffeld“ (vgl. E. Mertes, Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 418 Nr. 5) überbrachte Herr F. J. Ferber 1983/84 dem Museum Keramikscherben, die aus der 2. Hälfte des 3. Jahrh. und aus dem 4. Jahrh. stammen (Inv. 84,35).

2. Siedlung?

An der Stelle „Obere Huf“ (vgl. E. Mertes, Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 420 Nr. 8) sammelte Herr F. J. Ferber Keramikscherben des 2. Jahrh. n. Chr. (Inv. 84,36).

KARL s. *Vorgeschichte*

KASTEL-STAADT, Kr. Trier-Saarburg

1. Münzhort

Im Flußbett der Saar wurden in einer kleinen Mulde mehr als 80 meist valentinianische Kleinerze entdeckt, die offenbar zu einer Börse oder einem Schatz gehörten. 20 Münzen konnten erworben werden. Vgl. K.-J. Gilles, Kreis Trier-Saarburg – Jahrb. 1987, 121.

2. Einzelfunde

Unterhalb von Kastel im Hang zum Pinschbach hin fand Herr Ohs, Serrig, 1985 einen Denar des Elagabal (RIC 203) und sechs z. T. barbarisierte Antoniniane aus der Zeit der Gallischen Usurpatoren sowie eine TS-Randscherbe (Gose 105–108), die er dem Museum vorzeigte.

Vor dem Abschnittswall fand Herr Jäger bei Bauarbeiten eine Bronzemünze der Treverer vom Typ Scheers 162, die erworben werden konnte (Inv. 85,48).

KELL, Kr. Trier-Saarburg

Gräber

Bei der Bestellung eines Ackers „In der Perg“ wurde Ende des Jahres 1984 ein Brandschüttgrab angeschnitten, das Herr D. Lauer dem Museum meldete. Unter dem abgedeckten Humusboden zeichnete sich im darunterliegenden gelben Lehm Boden die schwarze Verfärbung eines Grabes ab. Die ovalrunde Grube war 14–16 cm in den anstehenden Boden eingetieft und hatte einen Durchmesser von 60x75 cm. Der geringe Anteil an Leichenbrand war mit Holzkohleasche, Keramik-, Glas- und Eisenresten vermischt (Inv. 84,21).

Die Scherben stammen überwiegend von rauhwandigen Tellern und Töpfen Speicherer Ware der 1. Hälfte des 3. Jahrh. n. Chr. Vorhanden sind auch acht Böden von TS-Schüsseln mit Standing und zahlreiche Wand- und Randstücke von „Schwarzfirnis“-Bechern, z. T. mit Rädchenmuster. Zwei Fragmente gehören zu sogenannten pompejanischen Platten; vgl. Gose 249.

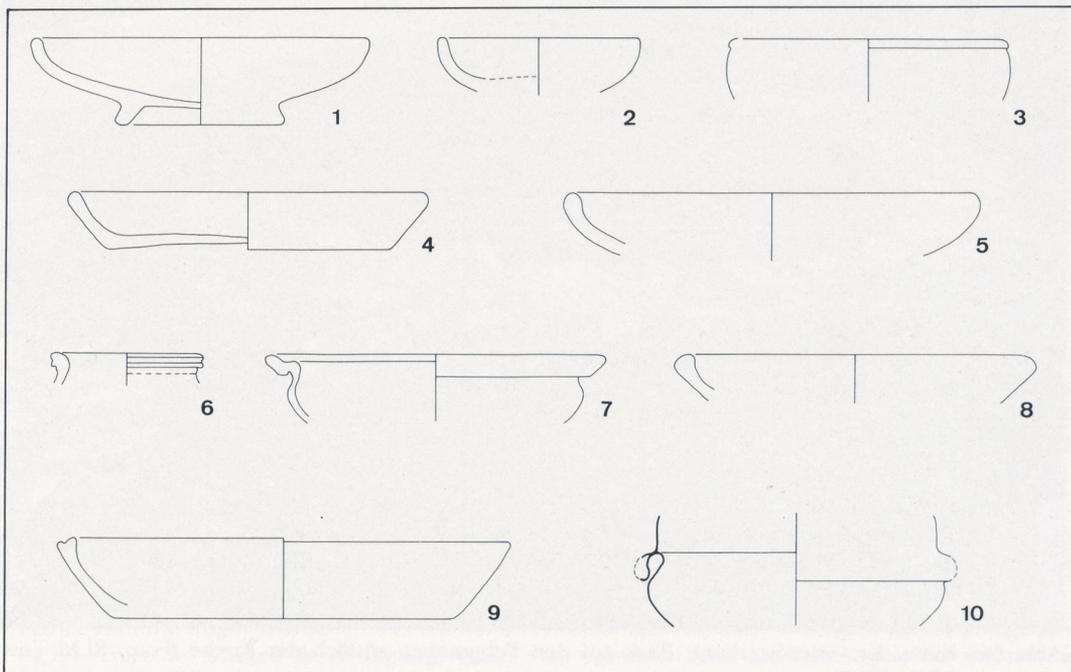


Abb. 15 Kell, Kr. Trier-Saarburg; Grabfunde. M. 1:4

Wie Herr D. Lauer, Kell, weiter mitteilte, fand Herr E. Marx 1985 auf einer frisch unter den Pflug genommenen Parzelle die Grube eines römischen Grabes. Die an der Stelle schon aufgesammelten Scherben sind uneinheitlich zwischen der Zeit um 100 (Gose 239/240) bis in die 2. Hälfte des 3. Jahrh. (Gose 249, 427) mit einer Konzentration in der 2. Hälfte des 2. Jahrh. (Inv. 85,32: Abb. 15, 1–9). Die nahebei, wohl im Bereich eines weiteren Grabes, aufgelesene Wandscherbe einer Kragenschüssel aus naturfarbenem Glas (Kat. Gläser Trier, Form 26) gehört ins frühe 4. Jahrh. (Inv. 85,33: Abb. 15,10).

KENN, Kr. Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

Siedlung?

Im Abhang zum „Kundel“, einem alten Moselarm, beobachtete Herr F. Heck, Schweich, 1985 römische Ziegelbruchstücke und Scherben. Ein Amphorenrandstück (Gose 419) verbleibt im Besitz der Gemeinde Kenn.

KONZ, Kr. Trier-Saarburg

Villa (in der Ortslage)

Bei einer Umgestaltung des Geländes südlich der Pfarrkirche St. Nikolaus im Sommer 1984 wurden Fundamente der 1959 abgebrochenen Kirche wieder aufgedeckt. Ferner kamen bei der Absenkung des Terrains auch Fundamente einer offenbar polygonalen Anlage zutage, deren weißer Kiesmörtel jenem der römischen Villa vollkommen gleicht, so daß dieser Bau wohl mit zur Villa gerechnet werden muß (Abb. 16). Vgl. A. Neyses, Die spätrömische Kaiservilla zu Konz. In: Katholische Pfarrgemeinde Konz-St. Nikolaus (Trier 1986) 188.



Abb. 16 Konz, Kr. Trier-Saarburg; Blick auf den Polygonbau südlich der Kirche (Foto: RLM Trier RE 84,58/15)

KRÖV, Kr. Bernkastel-Wittlich

Mühlen, röm.?

Herr V. Hahn aus Kröv machte darauf aufmerksam, daß sich im Oberlauf des Lämmerbaches Abschrotungen und Stauteiche im Schieferfels befinden, die von einer Mühlenanlage herrühren dürften, wie sie A. Neyses von Lösnich beschrieben hat; vgl. Trierer Zeitschr. 46, 1983, 209 ff. Gleich nördlich der Einmündung des Lämmerbaches in die Mosel liegt eine römische Siedlungsstelle.

LIERSBERG, Gem. Igel, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung

Bei Flurbegleichung im Querungsbereich der A 48 konnten 1984 im Bereich der Römerstraße Keramikscherben und Eisenfragmente vom Anfang des 2. bis Mitte des 2. Jahrh. n. Chr. aufgefunden werden (Inv. 84,17).

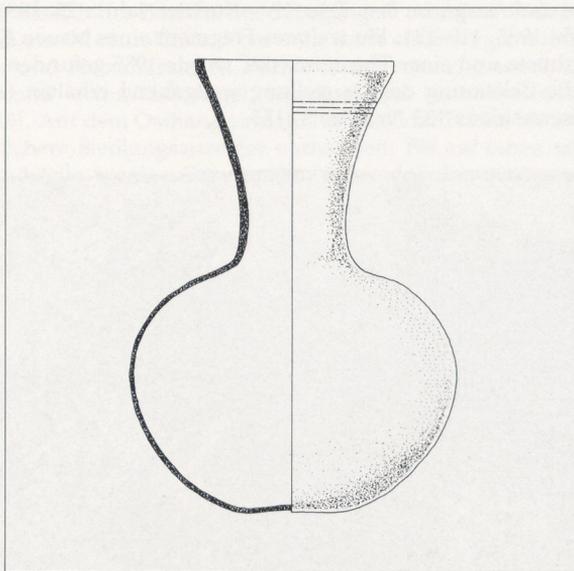


Abb. 17 Longuich, Kr. Trier-Saarburg; Kugeltrichterflasche aus dem Sarkophag

LONGUICH, Kr. Trier-Saarburg

1. Sarkophagfund

Im März 1984 meldete Herr Brück vom Trierer Kulturamt den Fund eines Steinsarkophages mit fragmentarischem Deckel. Er barg unter einem Kalkbett das Skelett und eine nahezu unversehrte Kugeltrichterflasche ohne Standring (Kat. Gläser Trier Form 101b; Abb. 17). Ferner fand man die Spitze einer langgestreckten Glasphiole (Kat. Gläser Trier Form 85) und die Wandscherbe eines Terra sigillata-Gefäßes (Inv. 84,14 a-c). Vgl. K.-J. Gilles, Die römische Landvilla von Longuich. Kreis Trier-Saarburg-Jahrb. 1989, 200-202.

2. Villa

Bei der Flurbereinigung im Distr. „Im Päsch“ konnten 1984 aus der abgeschobenen Erde eine deformierte Bleiplatte und verschiedene Mosaiksteinchen (gelb, dunkelblau, dunkelgrün, hellgrün und türkisfarben; Inv. 84,15) aufgefunden werden (Gilles a. a. O. 202-205).

Ferner kam die fragmentarische, 38,5 cm hohe Sandsteinstatuette einer sitzenden Göttin zutage (EV. 84,19). Trotz der starken Beschädigungen darf man vermuten, daß sie dem Typus der thronenden Göttinnen mit Füllhorn zuzurechnen ist (Kat. Steindenkmäler Trier 198f. Nr. 390 Taf. 102).

MASHOLDER, Stadt Bitburg, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlung

Von der Flur „Mirlek“ (vgl. Steinhausen, Ortskunde 177 Nr. 1) stammen Keramikscherben der 2. Hälfte des 1. Jahrh. bis Ende des 4. Jahrh., ein eisernes Rebmesser (Inv. 84,33), 10 Münzen und eine Zwiebelknopffibel, die Herr K.-D. Corban dem Museum vorlegte. Ein Denar des Trajan (RIC 121, 103/11 in Rom geprägt) ging an den Finder zurück.

MEHRING, Kr. Trier-Saarburg

1. Villa

Im Distr. „In der Kirchheck“ bzw. „Hostersmorgen“ wurde in den Jahren 1984/1985 eine Villa freigelegt, deren Mauern konserviert und teilweise wiederaufgebaut wurden. Das in der Mitte des 2. Jahrh. n. Chr. errichtete Gebäude wurde nach etlichen Umbauten bis ins späte 5. Jahrh. benutzt; in dieser Spätzeit war es jedoch nur noch teilweise bewohnt. Vgl. den Vorbericht: K.-J. Gilles, Die römische Villa von Mehring. *Funde und Ausgr. im Bez. Trier 17 = Kurtrier. Jahrb.* 25, 1985, 33*–39* – K.-J. Gilles, *Kreis Trier-Saarburg-Jahrb.* 1985, 119–121. Ein weiteres Fragment eines blauen Goldglases, u. a. mit der Darstellung einer Merkurbüste und einer Theatermaske, wurde 1985 gefunden. Während die Goldauflage verloren ist, blieb die Zeichnung der Darstellung weitgehend erhalten (Abb. 18). Zum zweiten Goldglas vgl. *Trier – Kaiserresidenz* 133 Nr. 47b; S. 153.

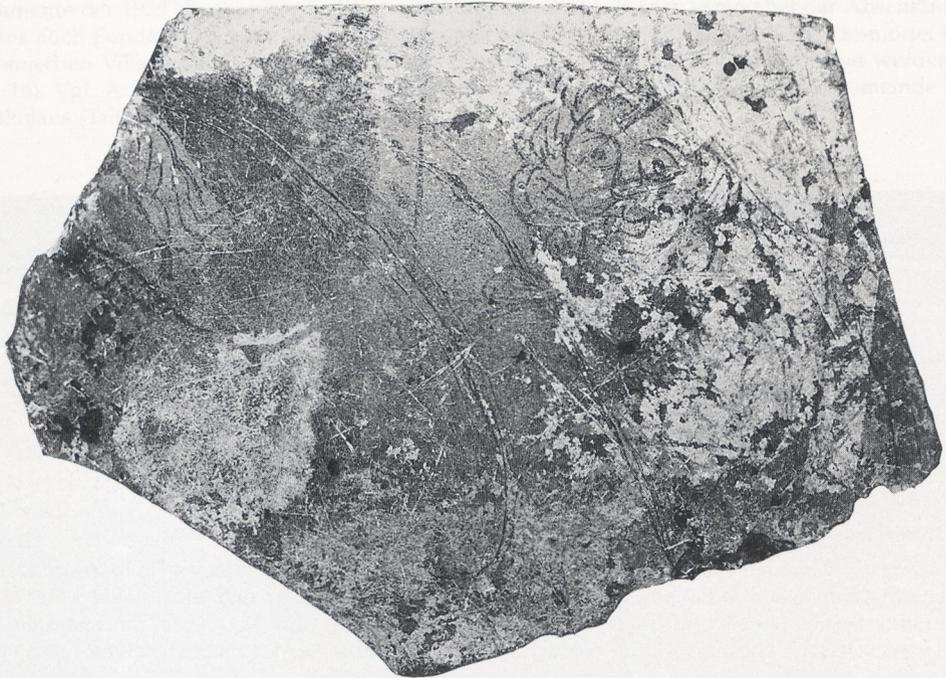


Abb. 18 Mehring, Kr. Trier-Saarburg; Randscherbe eines Goldglases (Foto: RLM Trier RE 86,162/10).
M. 2:1

2. Steinsetzung

Bei Erschließungsarbeiten wurden in Mehring im Distr. „Auf der Lay“ ein latènezeitliches Brandschüttungsgrab (vgl. Jahresber. 1981–1983. *Trierer Zeitschr.* 50, 1987, 356. – Inv. 83,26) und eine Steinsetzung unbekannter Funktion angeschnitten.

Die Untersuchung der Steinsetzung ergab einen unregelmäßigen Steinkranz aus Bachgeröll von ca. 1,30 m Durchmesser, unter dem etwa im Zentrum, in Richtung Nordost, eine Quarzplatte von 1 m auf 1,50 m lag. Es ist nicht möglich, daß der Steinkranz als Verkeilung der großen Quarzplatte gedient hatte. Der Steinkranz war eingebettet in eine feste gelbbräunliche Schicht, in der auch die große Quarzplatte und einige röm. Scherben und Ziegelfragmente (EV. 84,61) lagen, so daß sich für die Errichtung der Steinsetzung ein Terminus post quem \pm 200 n. Chr. ergibt.

Die Steine des Kranzes selbst waren eingebettet in einen leicht humosen Boden. Im Zentrum des Kranzes wurde eine jüngere kreisrunde Störung beobachtet.

MESENICH, Gem. Langsur, Kr. Trier-Saarburg

s. auch Mittelalter und Neuzeit

1. Siedlung

Nach einer Fundmeldung von Herr Dr. med. Hamacher aus Trierweiler wurde 1984 die abgeschobene Trasse der Autobahn im Bereich des Börlsbachtales begangen. Auf dem Westhang wurden auf der hier 150 m breiten Fläche bis zur Abraumkante 75 m vom Bach entfernt gemörtelte Bruchsteinmauerzüge festgestellt, dazu Dach- und Heizungsziegel, Putzreste mit rotem, grauem und grünem Farbauftrag, stellenweise Holzkohle und kleine Eisennägel, Knochen und Keramikscherben der 2. Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr. (Inv. 84,16). Auf dem Osthang sind im Nordteil der Fläche bis zu 40 m entfernt vom Bach gleichartige, aber schwächere Siedlungsanzeiger vorhanden. Bis auf einen schmalen Randstreifen im Norden wurde die Fundstelle wenige Tage später unter der dammartigen Autobahnaufschüttung begraben.

2. Einzelfunde, röm., ma.

Bei Mesenich wurden südlich der Höhe 249,2 bis 10 m südlich der Straße K 2 im Jahre 1984 Scherben aufgefunden, die von einem römischen Teller und mittelalterlichen Töpfen stammen (Inv. 84,19).

3. Siedlungsfund

Von einer römischen Siedlungsstelle übergab Herr H. Boecking 1984 dem Museum das Fragment einer Terra sigillata-Schale Dragendorff 44; vgl. Gose 62 (Inv. 84,20).

NEUERBURG, Stadt Wittlich, Kr. Bernkastel-Wittlich

s. auch Mittelalter und Neuzeit

Heiligtum

Zu den in den letzten Jahren auf dem Neuerburger Kopf im Bereich eines Bergheiligtums bzw. einer mittelalterlichen Burganlage aufgefundenen Kleinfunden vgl. K.-J. Gilles, Trierer Zeitschr. 50, 1987, 236ff.

OBERBILLIG, Kr. Trier-Saarburg

Grab

In der Flur „Großer Büsch“ (vgl. Trierer Zeitschr. 35, 1972, 317) barg Herr K. Scheuer, Oberbillig, 1985 Leichenbrand, Eisennägel und Gefäßscherben von TS (darunter Gose 14?, 31/32 und 138) und von Schwarzfirnisbechern mit Steilhals und mit Dellen; das Grab ist danach um 200 zu datieren.

OBERWEIS, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlung?

Herr R. Nels, Oberweis, zeigte uns 1985 „Auf Rentners Waasen“ eine über etwa 50 x 50 m ausgebreitete römische Fundstelle mit Ziegelbruch und wenig Steinen. Einige ins Museum gelangte Scherben gehören in die 1. Hälfte des 2. Jahrh. (Inv. 85,63).

OLMSCHIED, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlungsfunde

Herr M. Eltges, Dasburg, fand 1985 auf der „Altburg“ einen römischen Ziegel, Eisen, Bronzeteile (Abb. 19) – darunter eine peltenförmige Gürtelschnalle (Oldenstein, Ber. RGK 57, 1976, Taf. 74) mit

Dornhalterung in Riemenbreite (vgl. Oldenstein Nr. 988ff.), eine rechteckige Beschlagplatte mit eingeschwungenen Seiten (Oldenstein Nr. 933/34) – und zehn Münzen aus der Zeit der Antonine (8) und der Gallischen Usurpatoren (2). Zur „Altburg“ vgl. die alten Berichte von M. Bormann, Beitrag zur Geschichte der Ardennen (Trier 1842) 111 und J. F. Schannat/G. Bärsch, Eiflia illustrata III 2, 1, 309f.



Abb. 19 Olmscheid, Kr. Bitburg-Prüm; Bronzefunde (Foto: RLM Trier RE 85,72/25). M. 1:1

OSANN, Kr. Bernkastel-Wittlich

Siedlung ?

Nordöstlich von Neuminheim entdeckte man 1984 im gepflügten Acker im Umkreis von 60 x 100 m verstreut Dachziegel, die auf einen römischen Siedlungsplatz hinweisen.

PELLINGEN, Kr. Trier-Saarburg

Münzhort

Westlich von Pellingen wurden 1985 vermutlich Teile eines verschleiften, nach 303 vergrabenen Münzschatzes entdeckt. Vgl. K.-J. Gilles, Kreis Trier-Saarburg-Jahrb. 1987, 122.

PELM, Kr. Daun

Heiligtum

Der bereits im Jahre 1927 ergrabene gallo-römische Tempelbezirk „Judenkirchhof“ (vgl. Trierer Zeitschr. 4, 1929, 175f.) wurde mit Hilfe des Eifelvereins erneut freigelegt, wobei das zutage gekommene Mauerwerk konserviert wurde. Dabei ergaben sich gegenüber den älteren Aufmessungen, insbesondere beim Grundriß zweier Nebengebäude wie dem Verlauf der Bezirksmauer, Verschiebungen, die eine neue Vermessung des gesamten Bezirkes erforderlich machten.

PIESPORT, Kr. Bernkastel-Wittlich

Kelteranlage

Im Rahmen der Flurbereinigung wurden 1985 am westlichen Ortsrand inmitten von Weinbergen ausgedehnte Reste einer spätrömischen Kelteranlage angeschnitten. Bei den anschließenden Untersuchungen in den Jahren 1985/1986 konnten mehr als zehn Räume sowie drei Maische-, zwei Kelter- und zwei Auffangbecken freigelegt werden. Ebenso bemerkenswert ist der westliche Gebäudetrakt mit mindestens vier Kellerräumen, von denen einer nachträglich zu einem Fumarium, einer Rauchkammer für Wein, umgebaut wurde. Die Grabungen lieferten zudem die ersten römischen Traubenkerne des Moseltals. Vgl. K.-J. Gilles, 2000 Jahre Weinkultur an Mosel-Saar-Ruwer (Trier 1987) 108ff. – K.-J. Gilles, Funde und Ausgr. im Bez. Trier 19 = Kurtrier. Jahrb. 27, 1987, 53*ff. – M. König, Ein Traubenkernfund aus dem 4./5. Jahrhundert n. Chr. in Piesport. Funde und Ausgr. im Bez. Trier 20 = Kurtrier. Jahrb. 28, 1988, 21*–26*. – K.-J. Gilles, Jahrb. Kreis Bernkastel-Wittlich 1988, 262ff.; 1989, 186ff.

Frau S. Loosen überbrachte aus dem Nachlaß E. Franzen ein kleines Rebmesser, das bereits 1957 bei Grabungen im Bereich der damals noch nicht als Kelteranlage erkannten Baureste (Trierer Zeitschr. 26/28, 1956/58, 608f.) gefunden wurde (Inv. 86,122).

PILMEROOTH, Gem. Kleinich, Kr. Bernkastel-Wittlich

Siedlung

Herr Wedertz, Kleinich, wies 1985 auf eine dünne Streuung römischer Ziegel- und Keramikstücke in einer Ausdehnung von etwa 50 m hin.

PRÜMZURLAY, Kr. Bitburg-Prüm

Einzelfund

1985 las Herr K.-H. Bonert, Rodershausen, eine Topfscherbe, Niederbieber 89, auf (EV. 85,129).

REINSFELD, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung

Im Bereich der von H. Eiden in: Hermeskeil – Stadt im Hochwald (Hermeskeil 1970) 58 Nr. 6 beschriebenen Trümmerstätte las Herr K.-H. Bonert, Rodershausen, 1985 außer Ziegeln und Bruchsteinen auch einige Scherben des 1./2. Jahrh. auf, darunter Hofheim 75?, Gose 494/95 (Inv. 85,36).

RHAUNEN, Kr. Birkenfeld

Siedlung

Bei Anlage einer Abwasserleitung wurden 1985 in der Aue des Idarbaches Schiefermauern mit einer Stückerung aus Quarzwacken schräg durchschnitten. Für die Datierung in römische Zeit sprechen Wandscherben einer rottonigen Amphore.

In 20 m Entfernung erhebt sich ein niedriger Hügel aus Steinschutt; hier sollen nach Herrn Koppenhöver vor längerer Zeit Säulenstücke gefunden worden sein.

RITTERSDORF, Kr. Bitburg-Prüm

Einzelfunde

Von der bekannten Siedlungsstelle (Steinhausen, Ortskunde 266, R 1) schenkte Herr R. Nels, Oberweis, dem Museum 1985 außer mittelalterlichen Funden Scherben von Gefäßen des 2. und 3. Jahrh. (Inv. 85,59).

SCHALKENMEHREN, Kr. Daun

Siedlung

Von einer bekannten Siedlungsstelle östlich des Weinfelder Maars (vgl. Trierer Zeitschr. 33, 1970, 270) legte Herr H. J. Stolz neben verbrannten Ziegelplatten auch verschiedene römische Randscherben vom Typ Gose 13, 488 und 490 vor.

SCHLEIDWEILER, Gem. Zemmer, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung

Herr E. Eixner beobachtete in einem Acker östlich vom Distr. „Rudereis“ eine etwa 30 x 20 m große Fläche, an der römischer Bauschutt (Ziegelreste, Mörtel etc.) und wenige Keramikscherben (darunter TS) zutage tritt.

SCHMISSBERG, Kr. Birkenfeld

Streifunde

Auf „Höwels Höh“, zwischen dem Gräberfeld „Auf dem Höwel“ und der Siedlungsstelle „In der Zeil“ (K.-J. Gilles, Trierer Zeitschr. 49, 1986, 229ff.), pflügte ein Landwirt 1985 römische Keramik heraus. Eine kurze Untersuchung erbrachte eine verlagerte Türschwelle oder Treppenstufe sowie untypische Schichten, in denen Scherben des späten 1. und der 1. Hälfte des 2. Jahrh. lagen (Inv. 85,80–84).

SCHODEN, Kr. Trier-Saarburg

Weihung

In einem Garten stand das Oberteil eines Rotsandstein-Altars mit Bekrönung, H. noch 0,60 m, Br. 0,28 m, T. 0,31 m, das 1985 erworben werden konnte (Inv. 85,61). Vgl. Kat. Steindenkmäler Trier 227 Nr. 472 A.

SCHWIRZHEIM, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlung

Herr Surges aus Duppach wies 1984 darauf hin, daß sich südöstlich des Hofes Leimertsseifen eine römische Trümmerstelle befinden soll.

SCHUTZ, Kr. Daun

Siedlung

Am Buerberg wurden 1984 an der Wegböschung Keramikscherben des 2.–4. Jahrh. aufgesammelt (Inv. 84,18). Wenig weiter nordwestlich sind dort zahlreiche Mörtelbrocken sichtbar (s. Gilles, Höhengründungen 185ff.).

SERRIG, Kr. Trier-Saarburg

1. *Siedlung*

Von der bekannten Siedlungsstelle „Ehegewann“ meldete Herr F. J. Ohs aus Serrig 1984 den Fund von Schlundzähnen eines Karpfens (?).

2. *Heiligtum*

Aus dem Heiligtum im Neunhäuser Wald stammt eine noch 18 cm lange Hand aus Sandstein (Inv. 84,4). Vgl. Kat. Steindenkmäler Trier 139f. Nr. 291c Taf. 69.

3. *Einzelfunde*

Aus der Saar, an der Grenze nach Hamm, stammen drei Bronzemünzen: 1. Maiorina des Magnentius, Rs. Victoriae dd nn Aug. et Caes. TRP (LRBC 60); 2. Maiorina des Magnentius, Rs. wie Nr. 1, nicht genauer bestimmbar; 3. Maiorina des Constantius II., Rs. Salus Aug. nostri (LRBC 67–69). Privatbesitz F. J. Ohs.

4. *Einzelfunde*

Herr Ohs zeigte 1985 aus dem „Kammerforst“ zehn Münzen, darunter einen Sesterz für Diva Faustina I. (RIC 1126) und sieben Münzen Konstantins I. und seiner Söhne (die jüngste RIC VIII Trier 233), sowie ein undatierbares Eisenscharnier.

5. Einzelfunde

Von Herrn Brill wurden zwei eiserne Münzstempel erworben, deren Prägekopf leider zerstört war. Die möglicherweise in spätrömischer Zeit für die Herstellung sog. Barbarisierungen verwendeten Stempel fand er im Distr. „Heiligenborn“.

SÖST, Gem. Wincheringen, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung

Im Waldstück „Förstchen“ sind auf dem Aushub eines Schützenloches am nordöstlichen Rand einer Mardelle eine Anzahl kleiner römischer Ziegelbrocken zu beobachten, die eine Siedlungsstelle andeuten.

Östlich und nördlich dieser Stelle sind neben einigen weiteren Mardellen stufen- und dammartige Geländeänderungen sichtbar, die von einer fossilen Flureinteilung stammen dürften.

SPEICHER, Kr. Bitburg-Prüm

Befestigung

Herr K. Schmitt, Newel, las im Bereich der bekannten spätrömischen Höhenbefestigung auf dem Leiköppchen (Gilles, Höhensiedlungen 188ff.) 24 spätrömische Münzen und einen Gürtelbeschlagnagel auf, die er freundlicherweise dem Rhein. Landesmuseum überließ (Inv. 86,59-79).

STROHN, Kr. Daun

Siedlung

Herr H. J. Stolz legte vom Kierberg (Körperich-Berg) Dachziegelfragmente und einige rauhwandigtongrundige Wandscherben vor. Nach J. Ost, Die Alterthümer in dem Kreis Daun, ungedr. Manuskript (1854), 259, sollen im letzten Jahrhundert auf der Kuppe zahlreiche Ziegel- und Keramikscherben sowie das Bruchstück einer im Durchmesser „2 Fuß“ messenden Kalksteinsäule gefunden worden sein.

STROTZBÜSCH, Kr. Daun

1. *Siedlung*

Im Distr. „Herschhausen“ beobachtete Herr H. J. Stolz die üblichen Streufunde einer römischen Siedlung. Neben Ziegelfragmenten und Mörtelbrocken fand er Randscherben vom Typ Gose 18, 43, 62, 489, 491, 500 und 546, die in seinem Besitz verblieben.

2. *Befestigung*

Herr H. J. Stolz aus Gillenfeld machte auf einen bislang unbekanntem Abschnittswall im Üßbachtal aufmerksam. Bei einer Begehung des Bergsporns der in der Bevölkerung unter dem Namen „Burglay“ bekannt ist, wurden auf dem langgezogenen, gratartigen Rücken zahlreiche in den Fels gearbeitete Kammern und Pfostenlöcher beobachtet, ähnlich denen auf der Entersburg bei Hontheim und anderen spätrömischen Höhensiedlungen (Gilles, Höhensiedlungen 36). Die aufgelesenen Münz- und Keramikfunde weisen die Anlage als spätrömisch aus.

SÜLM, Kr. Bitburg-Prüm

Befestigung

Zu den ersten bekannt gewordenen Fundmünzen (Inv. 86,37-41) vom Burgberg vgl. K.-J. Gilles, Trierer Zeitschr. 50, 1987, 254.

TAWERN, Kr. Trier-Saarburg

1. *Heiligtum*

Zu den im Jahre 1986 begonnenen Untersuchungen eines Merkur-Heiligtums auf dem Metzberg vgl. S. Faust, Funde und Ausgr. im Bez. Trier 19 = Kurtrier. Jahrb. 27, 1987, 42*ff. – K.-J. Gilles, Funde und Ausgr. im Bez. Trier 19 = Kurtrier. Jahrb. 27, 1987, 49*ff. – K.-J. Gilles, Kreis Trier-Saarburg-Jahrb. 1988, 230ff.

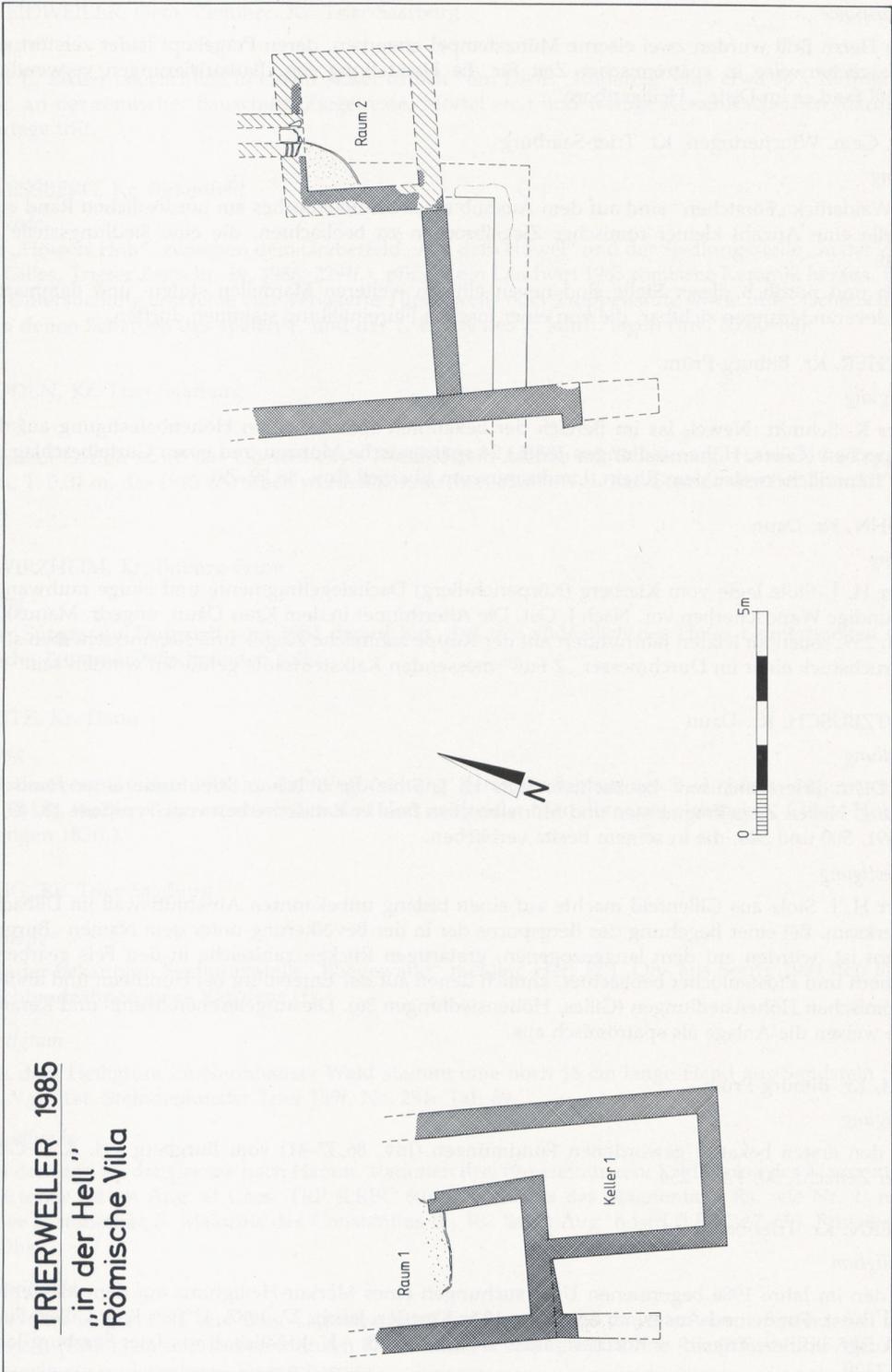


Abb. 20 Trierweiler, Kr. Trier-Saarburg; Grundriß der Villa

2. Lesefund

Aus dem Aushub einer nicht mehr bestimmbar Baugrube aus dem Ortsbereich barg Herr W. Dostert eine spätrömische Riemenzunge aus Bronze mit reicher Kreisaugenverzierung (Inv. 86,124).

TRIERWEILER, Kr. Trier-Saarburg

1. Siedlung

Bei Kanalbauarbeiten kamen 1985 „In der Hell“ an einem leichten Südhang oberhalb des Trierweiler Baches Reste einer Villa mit Nebenbauten zutage. Festgestellt wurden ein Keller, ein dahinter liegender Raum und etwas östlich davon ein Raum mit Präfurnium (Abb. 20). Im Keller lag ein kreuzförmiges Eisenstück, wohl von einem Fenstergitter. Die Keramik gehört in die Zeit vom späten 1. bis in die 2. Hälfte des 3. Jahrh.; zwei barbarisierte Antoniniane aus den Jahren 270/280 dürften das Ende des Hofes datieren (Inv. 85,73–79).

2. Bauwerk

Am Nordrand der abgeschobenen Trasse für die A 48 war 1985 die Stücker einer quadratischen Mauer von 0,30 m Stärke und etwa 1,80 m Kantenlänge zu erkennen, dabei lagen Stücke römischer Dachziegel. Herr Guido Zimmer las im Bereich der Fundstelle eine Randscherbe vom Typ Niederbieber 104 sowie eine Randscherbe der sog. Muschelware vergleichbar Gose, Altbachtal Abb. 140,44, auf.

3. Grab

Bei Kanalarbeiten im Ort fand man 1985 einen als Urne benutzten Honigtopf (Niederbieber 79a), darin Leichenbrand und einen innen rotüberzogenen Teller (vgl. Gose 249), der wohl als Deckel gedient hatte (Abb. 21). Der ins 3. Jahrh. zu datierende Grabfund befindet sich in Privatbesitz in Tawern und wurde von Herrn Oberdorf, Trier, gemeldet.

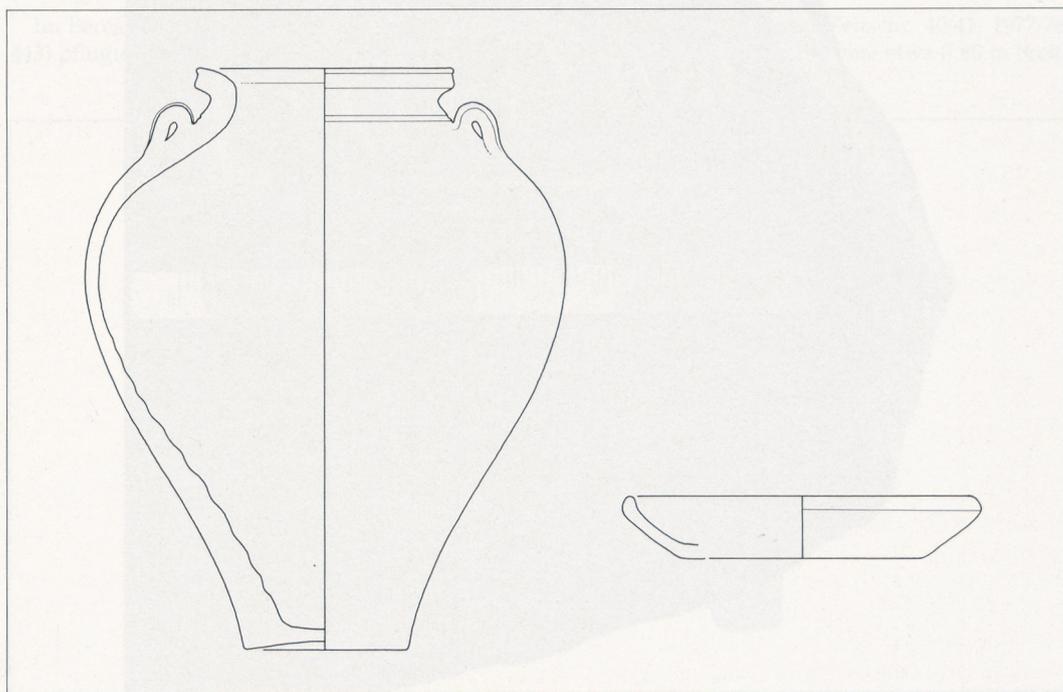


Abb. 21 Trierweiler, Grabfund. M. 1:4

ÜTTFELD, Kr. Bitburg-Prüm

Einzelfund

„Auf der Burg“ las Herr Eltges, Dasburg, 1985 einen vulvaförmigen Bronzebeschlag mit Öse auf (wie Oldenstein, Ber. RGK. 57, 1976, Nr. 268), der in seinem Besitz ist.

WALDHOF-FALKENSTEIN, Kr. Bitburg-Prüm

Befestigung

Herr K. Schmitt, Newel, konnte an den Hängen der Burg Falkenstein 18 meist spätrömische Münzen und andere Kleinfunde auflesen, die er größtenteils dem Rhein. Landesmuseum überließ (Inv. 86,80–93). Damit konnte eine weitere, bisher unbekannte spätrömische Höhensiedlung lokalisiert werden.

WALLENDORF, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlung

Von der bekannten Höhensiedlung „Auf Kassel“ schenkten Herr Nottinger, Wallendorf, Fragmente zweier Emailfibeln (Inv. 85,109), Herr Lascak, Wallendorf, einen Bronzeknauf mit Eisenstift und ein Bronzefragment mit Email (Inv. 85,62). Zu Münzen von dort s. den Bericht des Münzkabinetts.

WALSDORF s. *Vorgeschichte*

Abb. 22 Wincheringen, Kr. Trier-Saarburg; Ziegelstempel (Foto: RLM Trier RE 87,1/2). M. 1:1

WAXWEILER, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlung

„Auf Spasselt“ fand Frau McLeskey-Adams, Waxweiler, 1985 westlich eines Höhenkammes auf einer Kuppe eine kleine römische Siedlungsstelle mit Grauwackesteinen, zwei Mahlsteinstücken aus Basaltlava und Gefäßscherben von der 2. Hälfte des 1. bis zur Mitte des 2. Jahrh. (Gose 188, 319, 505, 552/53), die in ihrem Besitz bleiben.

Von hier führt ein alter Weg geradlinig zu einer Furt über die Prüm.

WELSCHBILLIG, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund

In der Flur „Schwarzkreuz“ (Steinhausen, Ortskunde 368. – Trierer Zeitschr. 24/26, 1956/58, 604f.) fand Herr R. Loscheider, Newel, spätantike Scherben, die er dem Museum überließ (Inv. 85,60).

WINCHERINGEN, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung

Von der Siedlungsstelle „Auf den Häuserchen“ (zuletzt Trierer Zeitschr. 50, 1987, 419f.) legte Herr Schmit, Mertert, 1985 und 1986 u. a. folgende Funde vor: drei Ziegelstempel GILDOVIV rückläufig (CIL XIII 12 717, dazu J. B. Keune, Trierer Zeitschr. 10, 1935, 69. Hier Abb. 22), Frauenkopf von einer Bronzenadel (Abb. 23), Hülsenspiralfibel mit breitem trapezförmigem Fuß (Riha, Fibeln Typ 4. 8. 2), Bronzemuschel, Bronzedrahtbügel, Beschlag in Herzform mit Punzreihen (Abb. 24), und 39 Münzen, darunter ein As des Augustus, elf Antoniniane aus der Zeit der Gallischen Usurpatoren, sieben Münzen aus der Zeit Konstantins I. und seiner Söhne, acht Centenionales der valentinianischen Dynastie sowie ungeprägtes Blei in der Größe von AE 4 (zwei Stück) und von AE 3 (ein Stück).

WINTRICH, Kr. Bernkastel-Wittlich

Siedlung

Im Bereich der schon bekannten Fundstelle „Ober dem Kollertweg“ (Trierer Zeitschr. 40/41, 1977/78, 443) pflügte Herr F. Fischer, Wintrich-Kasholz, auch 1985 wieder Mauern an, so eine etwa 0,80 m breite



Abb. 23 Wincheringen, Bronzenadel (Foto: RLM Trier RE 87,64/29 und 33). M. 2:1



Abb. 24 Wincheringen, Bronzen (Foto: RLM Trier RE 87,1/1). M. 1:1

Schiefermauer. Dabei liegt viel Ziegelbruch. Das Fragment einer besonders großen Reibschüssel mit Horizontalrand schenkte Herr Fischer dem Museum (Inv. 85,72).

ZEMMER, Kr. Trier-Saarburg

1. Siedlung

Um 1984 wurden hinter dem Hause Naurather Straße 10 bei nicht genehmigten Ausschachtungsarbeiten umfangreiche römische Baureste abgetragen und zerstört. Die Fundstelle („Auf dem Mäuerchen“) war seit der Mitte des letzten Jahrhunderts bekannt und zuletzt in der Trierer Zeitschr. 30, 1967, 281 Nr. 3 beschrieben. Herr J. Junkes, auf dessen Grundstück der Aushub abgelagert wurde, las aus dem Erdreich zahlreiche römische Keramikscherben des 2. bis frühen 4. Jahrh. sowie zwei Münzen auf, einen nicht näher bestimmbar Dupondius des Trajan sowie einen Antoninian des Victorinus (Köln, 269/271, RIC 114(C), P), welche in seinem Besitz verblieben.

2. Einzelfunde (Ortslage)

Als Funde aus dem Ort wurden dem Landesmuseum im Jahre 1984 vorgezeigt: ein TS-Boden mit Innenstempel MORICVS (Oswald, Stamps 211) und ein sehr später Follis, Rs. Victoriae dd. Auggq. nn. (341/346), sonst unkenntlich.

Mittelalter und Neuzeit

BEWINGEN, Stadt Gerolstein, Kr. Daun

Einzelfund

In der Flur „Burlich“ fand sich das Randbruchstück eines neuzeitlichen Eisengrapens. Fundbergung: H. Löhr, RLM Trier (EV. 84,78).

BIRGEL, Kr. Daun

Siedlungsfunde

Im Garten des Hauses Hauptstraße 31 barg Herr Heerwagen 1985 aus einer ca. 0,50 m dicken Humusschicht über sterilem Sand eine kleine Anzahl hochmittelalterlicher graublauer Scherben und eine kleine, aus feinkörnigem rotem Ton aus zwei Teilen gefertigte Heiligen(?)-Statuette mit zylindrischer Höhlung (H. ohne den fehlenden Kopf: 7,3 cm). Verbleib: beim Finder.

BÜDLICH, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfunde

Am Nordhang des Burgberges konnte K.-J. Gilles zwei Mörtelproben sowie Rand- und Bodenscherbe von zwei mittelalterlichen Gefäßen bergen (EV. 85,125).

EISENACH s. *Vorgeschichte*

EUREN, Stadt Trier

Einzelfund

Bei Ausschachtungsarbeiten an der Kirche fand Herr Eixner zwei Bruchstücke eines kleinen Grabkreuzes aus Sandstein (EV. 84,94).

FRAUENBERG, Kr. Birkenfeld

Grabungsfunde

Auf der Burgruine Frauenburg wurden bei Grabungsarbeiten im Westturm einige mittelalterliche Keramikscherben, eine eiserne Gürtelschnalle, Reste einer Eisenschere, ein Bronzeschmuckstück und Teile eines nach 1673 vergrabenen Münzschatzes (vgl. Heimatkalender des Landkreises Birkenfeld 1986, 120) geborgen (EV. 85,35).

GRIMBURG, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfunde

Aus dem Bereich der Burg wurden eiserne Türbeschläge, Schlüssel, Nägel und ein Beil geborgen, ferner Keramikfragmente, darunter Irdenware, Siegburger Steinzeug. Außerdem fanden sich Dachziegel. Fundbergung: Koch/Koschny, RLM Trier (EV. 86,117).

HUNDHEIM, Gem. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde

Im Grabungsterrain der Burgruine Baldenau wurden zahlreiche Scherben neuzeitlicher Keramik geborgen (EV. 84,93). Als Lesefunde überbrachte Frau E. Zimmer, Langsur, zwei Kartons Lederreste von Schuhwerk, eine münzähnliche Metallscheibe mit undeutlicher Verzierung (Dm. 2,3 cm) und ein neuzeitliches Messer (EV. 85,22).

IDAR-OBERSTEIN, Kr. Birkenfeld

Siedlung

Bei Restaurierungsmaßnahmen am „Neuen Schloß“ von Oberstein wurde 1984 auf der Innenseite der Umfassungsmauer ein ehemals überwölbter Raum freigelegt, der südlich an den Nordostturm – „Bergfrit“ – anschließt. Am Boden dieses Raumes war eine ca. 0,50 m starke Wechselschichtung aus schwarzer Holzasche und roten Brandlehmbröckchen, teilweise vermischt mit unverbranntem gelblichem Lehm, angeschnitten. Die ebenen Oberflächen der Lehmschichten bildeten verfestigte Lauffhorizonte.

Das Schichtpaket machte den Eindruck, als handele es sich um das Produkt einer wiederholten Ausräumung eines Ofens, dessen Reste in der Nordwestecke des Raumes sichtbar waren.

Der ca. 0,30 m hoch erhaltene, in Lehm aufgesetzte Ofenschacht runden Querschnitts erweiterte sich nach unten birnenförmig, ohne daß seine Sohle aufgeschlossen war. Steine, Lehmmörtel und Lehmverputz der Innenwandung waren stark rot gebrannt, jedoch nicht verschlackt. Das Ofenfundament reichte in eine Auffüllung von reinen Steinschrotteln hinein, die an der Nordwand ca. 1 m tief aufgegraben waren und den Untergrund zu den Lauf- und Ausfüllschichten im Rauminnern bildeten, deren Schichtkontakt zum Ofen allerdings bereits abgegraben war.

In einer der Holzkohleschichten konnte eine kleine dünnwandige, röttonige Wandscherbe mit dicker, gelblich-grüner Innenglasur wohl des 16./17. Jahrh. beobachtet werden.

Im „Dreieckhöfchen“ wurde eine bislang offenbar unbekannte, in den Felsen eingemeißelte, runde Zisterne angetroffen, deren Originalrand mit Zulaufrinne zerstört wurde. Mit dem Aushub der Füllung des Zisternenschachtes wurde begonnen.

KENN, Kr. Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

Münze, Einzelfund, neuzeitl.

In ihrem Garten, Bahnhofstraße 34 in Kenn, in der Flur „Im Beil“ fand Familie Karlheinz Hilgers 1984 beim Umgraben folgende neuzeitliche Münze: Frankreich, Ludwig XV. (1715–1774): 1 Sol; genaue Datierung unsicher, da Jahreszahl unleserlich.

KLAUSEN, Kr. Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde, neuzeitl.

Im Bereich östlich der Kirche wurden bei Straßenbauarbeiten neuzeitliche Tonwasserleitungsrohre und Scherben aufgelesen. Fundbergung H. Löhr, RLM Trier (EV. 84,10).

MANDERSCHEID, Kr. Daun

Siedlung

Auf der Verbandsgemeindeverwaltung Manderscheid befindet sich seit 1984 ein größerer Posten Scherben, die bei den Restaurierungsarbeiten auf der Nieder- und Oberburg von Manderscheid gefunden wurden.

MESENICH, Gem. Langsur, Kr. Trier-Saarburg

Streifund

Anlässlich der Begehung der Autobahntrasse BAB 48 zwischen Sauer- und Börlsbachtal barg H. Nortmann im Acker bis 10 m südlich der Kreisstraße Mesenich-Arenderbusch, südlich der Höhe 249,2, einige Scherben, u. a. von zwei Röhrenaussußgefäßen, wohl 9.–11. Jahrh. (EV. 84,68).

MÖHN, Gem. Welschbillig, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung

Bei Feldbegehungen beobachtete Herr Boecking aus Wintersdorf auf der Kuppe des Nosterberges eine Streuung mittelalterlicher Scherben, von denen er einige auffas und dem Museum überließ (EV. 86,119).

NEICHEN, Kr. Daun

Funde aus Sauerbrunnen

In der Flur „Rotwiese“ südlich von Neichen, etwa 80 m links der Lieser, wurden von Herrn Alfons Poss, Daun, von 1982–1986 Bohllenteile von der Einfassung eines Sauerbrunnens geborgen und dem Landesmuseum zur Untersuchung vorgelegt (dendrochronologisch nicht datierbar). Im Aushub der Quelle fanden sich Steinzeugscherben des 15./16. Jahrh., Teile einer Holzschale und der Boden eines grünen gerippten Glasbechers (EV. 86,141).

NEUERBURG, Stadt Wittlich, Kr. Bernkastel-Wittlich

Siedlung (?), ma., neuzeitl., röm.

Bei einer Feldbegehung etwa 1984 beobachtete Herr Terner aus Kenn Ziegelbrocken und las eine weißtonige römische Scherbe, ein Bruchstück eines hart gebrannten, graublauen Kugeltopfes, eine braun glasierte Scherbe mit rollrädchenverziertem Kragenhals, ein Stück Eisengrapen und einige neuzeitliche Scherben auf.

Falls es sich nicht um angefahrenen Schutt handelt, könnte hier eine Wüstung vorliegen, vielleicht das von W. Janssen (Studien zur Wüstungsfrage im fränkischen Altsiedelland, Bonn 1975, 353) genannte Etzingen. Verbleib: beim Finder.

OBERELZ, Kr. Daun

Einzelfunde

In der Flur „Spelzgarten“ fand Herr Helmut Schmitz einige Scherben von mittelalterlichen Keramikgefäßen sowie Reste von Dachschieferplatten. Geschenk von Herrn E. Mertes, Neuwied (EV. 86,159).

PELM, Kr. Daun

Steinbruch, ma. oder neuzeitl.

Frau T. Merkelbach machte auf einen älteren Steinbruch auf der „Baarley“ aufmerksam. Bei einer Begehung konnten mindestens 13 Mühlsteine in den verschiedensten Stadien der Fertigung beobachtet werden.

SCHODEN, Kr. Trier-Saarburg

Friedhof, fränk. (Ortslage)

Bei Ausschachtungsarbeiten für die neue Kanalisation von Schoden wurden 1985 mehrere Körpergräber angeschnitten, auf die Herr Rudolf Klein aufmerksam machte und die offenbar Teil eines größeren fränkischen Gräberfeldes waren, das bisher noch keinen Eingang in die Fachliteratur gefunden hatte.

Schon in der Mitte des letzten Jahrhunderts war man bei der Errichtung des Hauses Koch (Gartenstraße 93) auf verschiedene Funde, darunter einen Sandsteinaltar ohne Inschrift, gestoßen, der 1985 von Herrn Nikolaus Koch dem Rheinischen Landesmuseum überlassen wurde (Kat. Steindenkmäler Trier Nr. 472 A). Weitere archäologische Funde, offensichtlich fränkische Gräber, sind für 1889 überliefert, als man im Ort eine Seitenstraße ausbaute, womit zweifellos die Gartenstraße gemeint war (vgl. Trierische Landeszeitung vom 7. 1. 1889 und den Text der Schulchronik, der auszugsweise bei K. E. Becker, Schoden – Landschaft und Geschichte [Schoden 1980] 19f. wiedergegeben ist).

Fast 60 Jahre später (1947) stieß man wiederum auf dem Grundstück Koch bei der Erweiterung einer Mistgrube auf ein von gelben Sandsteinplatten umstelltes und abgedecktes Körpergrab eines Erwachsenen, das nach Angaben von Herrn Koch keine Beigaben enthielt. Die beiden Deckplatten des Grabes (1,04 x 0,52 x 0,15 m und 0,92 x 0,52 x 0,13 m) sowie fünf der Seitenplatten waren bis 1986 in der Grube verbaut und sind vor dem Haus nun wieder aufgestellt. Weitere Körpergräber wurden noch im Jahre 1953 beim Bau der Wasserleitung wenig nördlich der im Jahre 1985 untersuchten Gräber angetroffen, ohne daß das Rheinische Landesmuseum davon informiert wurde (Abb. 25).

1985 konnten insgesamt vier Gräber geborgen werden, von denen zwei (Grab 1 und 2) durch die Brüder Albert und Nikolaus Koch, zwei weitere (Grab 3 und 4) von Mitarbeitern des Rheinischen Landesmuseums freigelegt wurden.

Grab 1: West-ost gerichtetes Trockenmauergrab aus Schiefersteinen mit gut erhaltenem Skelett, auf dessen linken Beckenknochen ein Breitsax (Typ Böhner B) mit einem quer darüber liegenden Messer und einem unverzierten, eisernen Gürtelschnallenfragment gelegen haben soll (vgl. Abb. 26). Das Grab war teilweise durch eine Nachbestattung (= Grab 2) gestört.

Grab 2: West-ost gerichtetes, gut erhaltenes Skelett als Nachbestattung in Trockenmauergrab 1, ca. 20 cm über der Erstbestattung gelegen. Bemerkenswert sind drei größere, von einer Stichwaffe herrührende Löcher in der Schädeldecke des Toten sowie eine abgebrochene 5 cm lange Klingenspitze eines Messers, die zwischen dem fünften und sechsten Rückenwirbel steckte, zwei Verletzungen, die auch unabhängig voneinander zum Tod geführt hätten. Zwischen den Oberschenkeln lagen ein Feuerstahl und ein unklarer Eisengegenstand (Abb. 27).

Grab 3: West-ost gerichtetes Trockenmauerwerk aus Schiefersteinen mit gut erhaltenem Skelett (Abb. 28). Im Kopfbereich lagen eine Bronzeschnalle mit rundem Eisenbeschlag sowie ein Breitsax (Typ Böhner B), am linken Fußende eine vollständig erhaltene, rauhwandig-tongrundige Keramikschüssel vom Typ Böhner D 17b (vgl. Abb. 29).

Grab 4: Vermutlich schon beim Bau der Wasserleitung im Jahre 1953 stärker gestörtes Grab, das ebenfalls von einer Trockenmauer aus Schiefer umgeben war. Die Grabgrube lag teilweise über Grab 3 und enthielt nur wenige, verstreute Skelettreste.

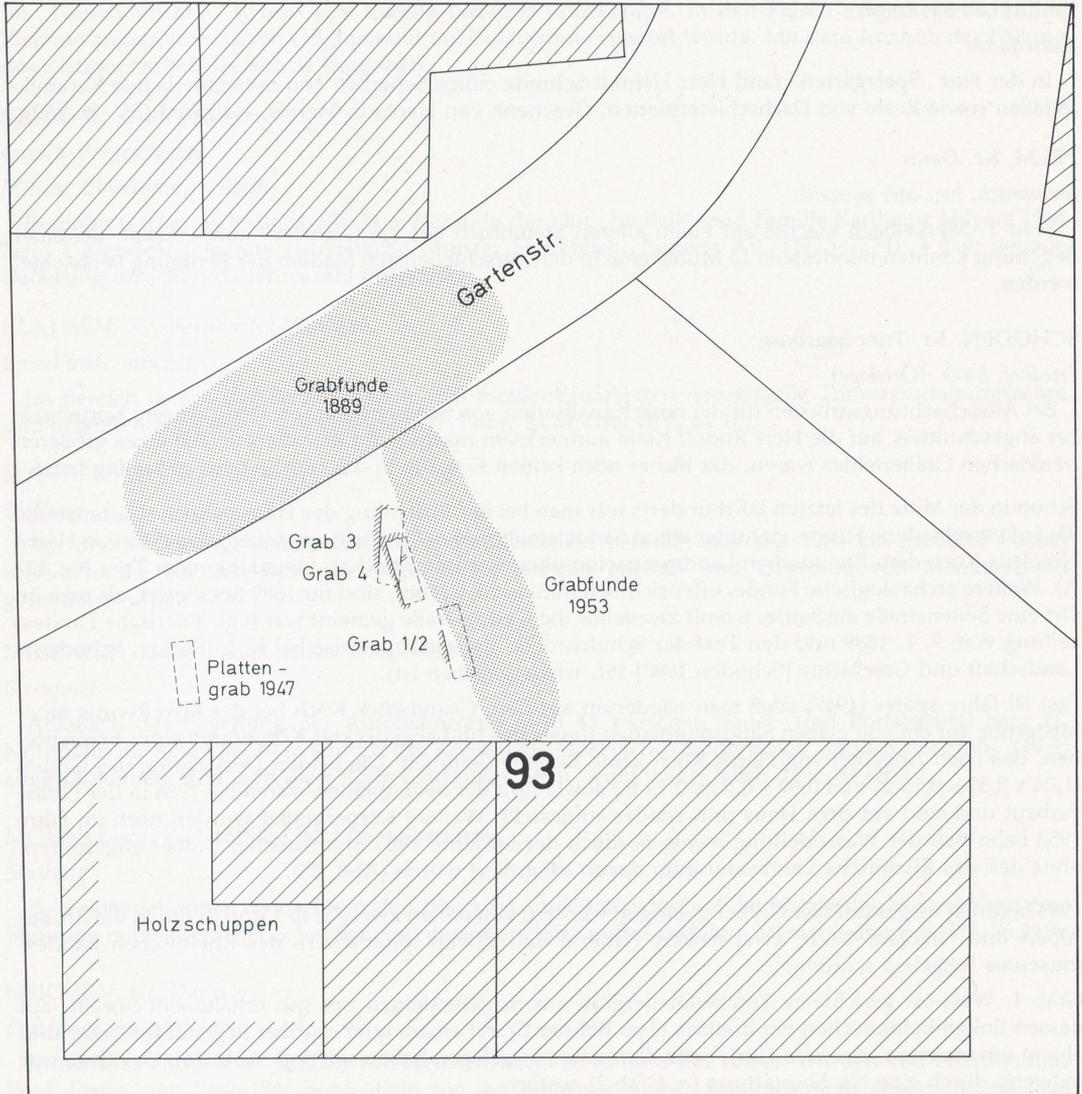


Abb. 25 Schoden, Kr. Trier-Saarburg; Lageplan des merowingerzeitlichen Gräberfeldes

Die neuen Funde erlauben eine erste nähere Datierung des Friedhofs. Mit Ausnahme der Gürtelschnalle aus Grab 3, die vielleicht noch dem späten 6. Jahrhundert n. Chr. angehört, müssen alle Grabbeigaben ins 7. Jahrhundert datiert werden. Bemerkenswert ist noch, daß mit diesem Gräberfeld nach Wiltingen erst der zweite merowingerzeitliche Friedhof auf dem östlichen Saarufer nachgewiesen werden konnte. Vgl. K.-J. Gilles, Kreis Trier-Saarburg-Jahrb. 1988, 234–236.

SERRIG, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund

Herr Ohs lieferte einen Doppelschilling des Kuno II. (Trier, um 1375, Noss 174) ein, der aus dem Bereich der römischen Siedlung südöstlich der Hubertusquelle stammt. Er gab zusätzlich an, bei der

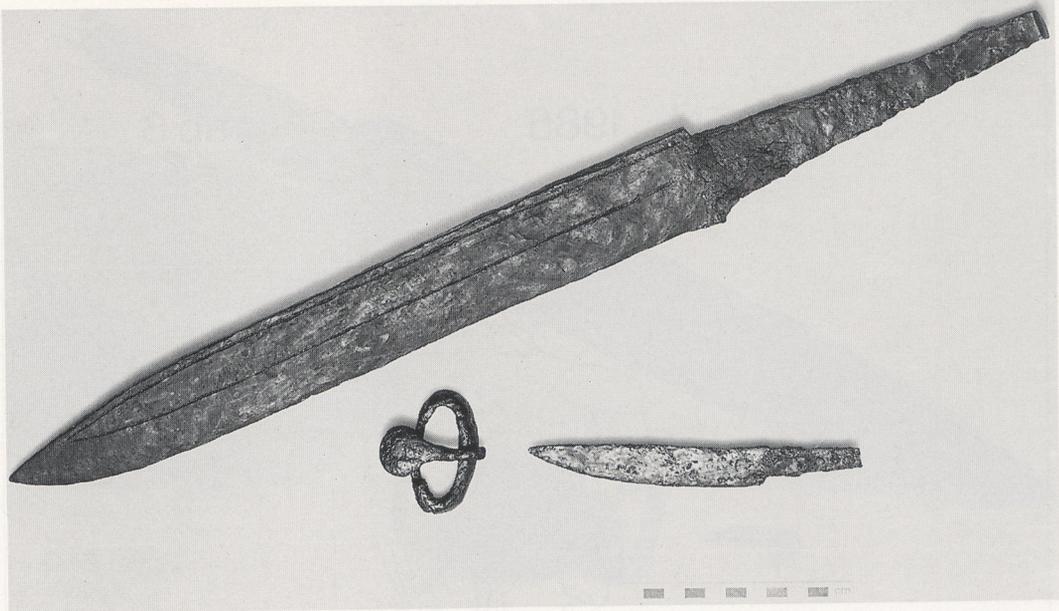


Abb. 26 Schoden, Inventar von Grab 1 (Foto: RLM Trier ME 86,13/12)

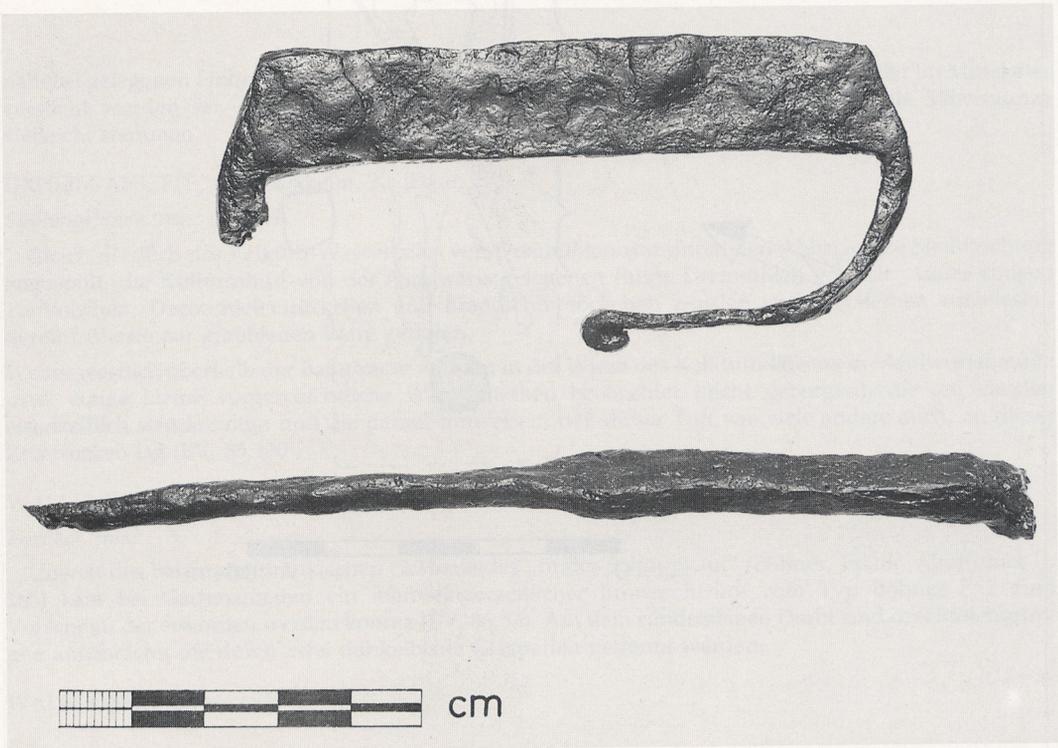


Abb. 27 Schoden, Beigaben aus Grab 2 (Foto: RLM Trier ME 86,13/14)

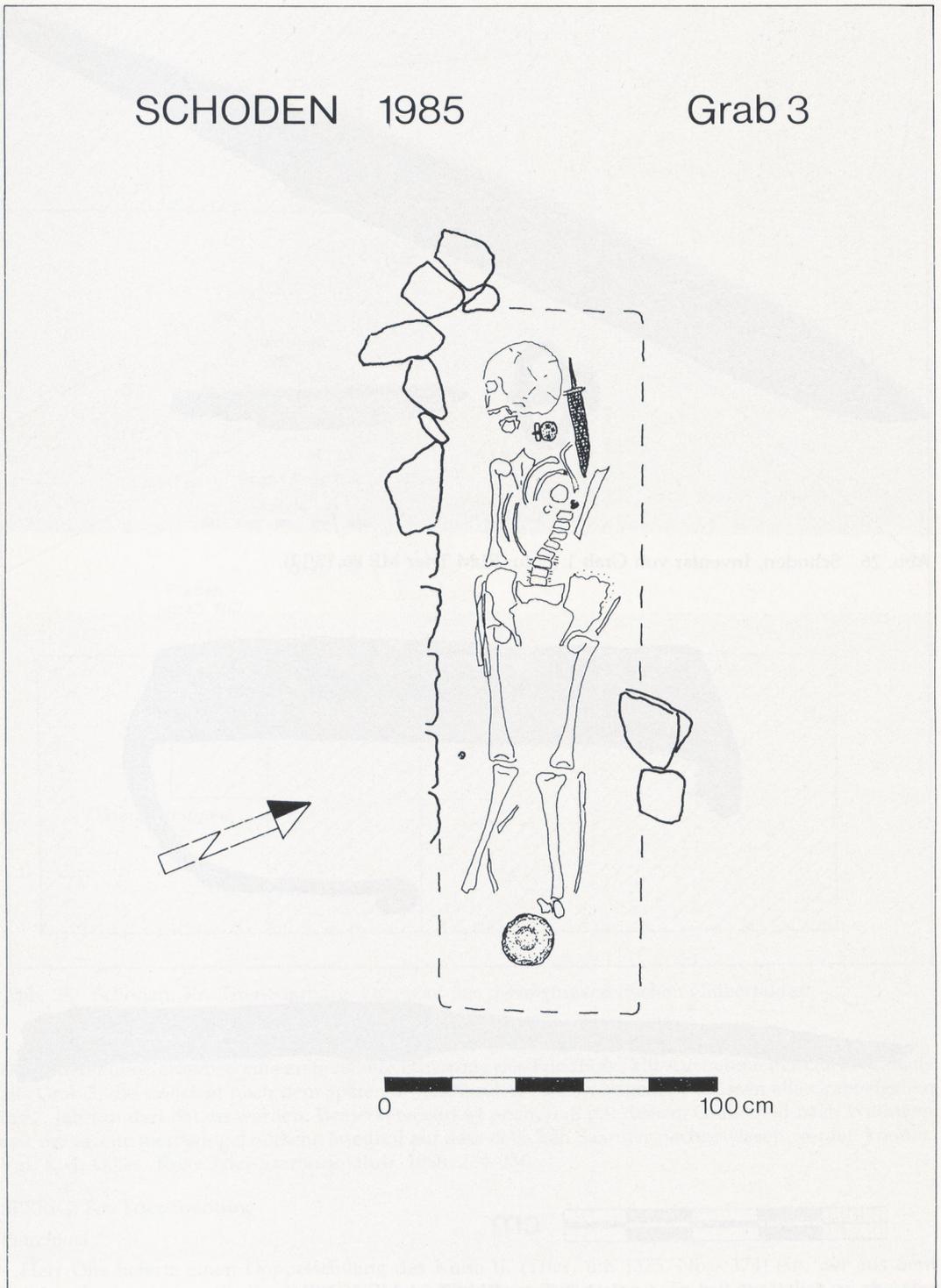


Abb. 28 Schoden, Grab 3



Abb. 29 Schoden, Inventar von Grab 3 (Foto: RLM Trier ME 86,13/18)

nahebei gelegenen Hubertusquelle handele es sich um eine (schwache) Salzquelle, bei der im Mittelalter versucht worden sei, einen Salzsiedebetrieb einzurichten. Aus dieser Zeit könne die Silbermünze vielleicht stammen.

ÜXHEIM-AHÜTTE, Gem. Üxheim, Kr. Daun

Siedlungsfunde, ma., vorgesch.

Gleich nördlich des Kalktuff-Wasserfalles von Dreimühlen war durch den Ahbach eine Steilböschung angespült, die Kulturschutt von der hangwärts gelegenen Ruine Dreimühlen enthielt. Außer einigen Tierknochen, Dachschieferstückchen und Brandlehmbröckchen wurden einige Scherben aufgelesen, deren früheste zur graublauen Ware gehören.

Weiter westlich oberhalb der Bahntrasse wurden in der Wiese des Kalktuffplateaus in Maulwurfshäufen usw. einige kleine vorgeschichtliche Wandscherben beobachtet (nicht geborgen), die am ehesten eisenzeitlich sein könnten und die darauf hinweisen, daß dieser Tuff wie viele andere auch, zu dieser Zeit trocken lag (EV. 85,130).

WALLENDORF, Kr. Bitburg-Prüm

Friedhof, fränk.

Unweit des bekannten fränkischen Gräberfeldes „In der Schuppkaul“ (Böhner, Fränk. Altertümer II, 165) kam bei Gartenarbeiten ein merowingerzeitlicher Bronzeohrring vom Typ Böhner E 2 zum Vorschein, der erworben werden konnte (EV. 86,53). Auf dem rundstabigen Draht sind drei Riefengruppen angebracht, die durch zwei dunkelblaue Glasperlen getrennt werden.

WALSDORF s. *Vorgeschichte*